Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 81 — **Bromberg,** Sonnabend, den 6. April 1935. — **59. Jahrg.**

Großbritanniens Rolle.

Ein programmatischer Artikel der „Times".

In einem Leitartikel über die „Rolle Großbritanniens" sagen die Londoner „Times", Marschall Piłsudski scheine es sehr deutlich gemacht zu haben,

daß Polen nicht bereit sei, einem Pakt gegenseitigen Beistandes in Osteuropa beizutreten.

Trotzdem sei Polen nicht sofort als Gegner des Kollektivsystems festgenagelt worden. Dagegen sei Deutschland in maßgebenden Kreisen, vielleicht etwas übereilt, als Gegner des ganzen Kollektivsystems verurteilt worden, weil es ebenfalls dem vorgeschlagenen östlichen Sicherheitspakt widerspreche. Hitler sei zu zweiseitigen Pakten mit jedem Nachbarn, ausgenommen mit Litauen, und ferner zu der Vereinigung der getrennten Pakte zu einer allgemeinen Konvention bereit, in der sich die Unterzeichneten verpflichten würden, dem Angreifer keinen finanziellen, wirtschaftlichen oder militärischen Beistand zu gewähren.

Die „Times" erklären, dieses System würde die Isolierung des Angreifers herstellen. Es sei in vollem Einklang mit der Völkerbundsatzung und schließe Bündnisse aus. Es mag nicht das ganze Kollektivsystem sein, aber es steht nicht im Widerspruch dazu, und könnte eine Grundlage darstellen, auf der England sein noch immer geltendes Ziel der Organisation des Friedens anstreben könnte, ohne dabei zu vergessen, daß als Endziel und Ideal immer noch gelten muß, alle Regierungen innerhalb des Völkerbundes vereinigt zu sehen. Mit starker Betonung stellt das Blatt dann fest, daß die öffentliche Meinung Englands gegenwärtig weit geschlossener hinter dem Staatssekretär des Äußeren stehe als je seit der Übernahme seines Amtes. Sie stehe hinter ihm, weil die britische Außenpolitik neuerdings wieder selbständiger und weitreichender geworden sei.

Mit dem, was man in Ermangelung eines besseren Ausdrucks die „Versailler Gewohnheit" nennen könnte, sei es zu Ende.

Diese „Gewohnheit" habe die britischen Staatsmänner in einem ausgefahrenen Geleise gehalten. Ihre persönliche Stellungnahme hätte sich infolgedessen auf Besuche in Paris und Genf, und gelegentlich in Rom beschränkt. Zum ersten Mal seien während der letzten acht oder vierzehn Tage Mitglieder der Regierung nacheinander in Berlin, Moskau und Warschau gewesen. Infolgedessen werde das englische Kabinett bald unmittelbar Kenntnis von den Aussichten, Befürchtungen und Hoffnungen der betreffenden Regierungen haben. Diese segensreiche Änderung der Methoden habe natürlich keine Änderung des Zieles der britischen Politik zu bedeuten.

England trete nach wie vor für Frieden, kollektive Sicherheit und Rüstungsbegrenzung ein.

Die Besuche hätten es sehr deutlich gemacht, daß es unmöglich sei, ein durchaus gleichartiges System für ganz Europa herzustellen, zugleich hätten sie den wesentlichen Unterschied zwischen einem wahrhaft kollektiven System und einem System bewaffneter Bündnisse herausgestellt. Gerade jetzt bestehe die Gefahr, daß etwas geschaffen werde, was aussehe wie kollektive Sicherheit,

was aber unvermeidlich zu einem System feindlicher Blocks und einem unsichtbaren „Gleichgewicht der Mächte" ausarten würde.

England stehe selbstverständlich bei den Ländern, die bereit seien, sofort und rückhaltlos seine Ideen zu teilen. Keine Britische Regierung könne ehrenhafter Weise die Hoffnung aufgeben, die anderen, die aus örtlichen und psychologischen Gründen nicht sofort mit dem ganzen System oder seiner jetzigen Gestalt einverstanden seien, zur Teilnahme zu veranlassen. Großbritanniens Rolle sei wieder einmal vermittelnder und vor allem erzieherischer Art. Für solch „pädagogisches Eingreifen" bestehe aber gegenwärtig keine Notwendigkeit.

Bisher sei, wie jetzt klar geworden sei, viel zu großer Nachdruck auf die negative Seite der Erklärungen Hitlers gegenüber Sir John Simon gelegt worden. Viel zu wenig habe man sich bemüht, ihre positive Seite zu würdigen. Jetzt sei allgemein bekannt, daß der Reichskanzler vor einiger Zeit für das seiner Ansicht nach notwendige Verhältnis der Wehrkraft Deutschlands zu der seiner Nachbarn den zahlenmäßigen Ausdruck gefunden habe. In den Berliner Besprechungen scheine es aber auch klar geworden zu sein, daß er außerdem bereit sei, nach Bekanntgabe dieser Ziffern

eine allgemeine proportionale Verminderung des Rüstungsniveaus zu erörtern.

Auf jeden Fall sei sicher, daß er noch immer bereit sei, auch auf die Beschaffung aller Waffen zu verzichten, die alle anderen Länder auch abzuschaffen bereit seien. Die Möglichkeit sei gegeben, auf die Konstruktion beispielsweise der Tanks größten Typs oder von Riesenkanonen von einer Reichweite von mehr als 30 Kilometern zu verzichten. Schon dies würde in sich selbst ein wertvoller Gewinn sein.

Deutschland sei überdies mit einer internationalen Beaufsichtigung der nationalen Rüstungen einverstanden.

Hier sei wiederum eine Lösung in greifbare Nähe gerückt, die sicher einen ungeheueren psychologischen Wert haben würde, ohne Rücksicht auf die etwaigen Schwierigkeiten der Verwirklichung. Hitler sei bereit, einen Luftpakt für Westeuropa abzuschließen. Der Beschluß eines Luftpaktes für Osteuropa möge vielleicht ein Vorschlag sein, der der Erwähnung wert sei. Der Reichskanzler habe die Flottenforderung seines Landes, die nicht übertrieben sei, klargelegt. Glücklicherweise bestehe auch Anlaß zu der Annahme, daß die Britische Regierung den Vorteil einer Teilnahme Deutschlands an etwaigen künftigen Flottenverhandlungen erkenne. Hier handle es sich um lauter wesentliche Punkte. Aber es handle sich um noch mehr, nämlich um positive Vorschläge. Die eindeutige Pflicht Englands und jeden Landes, das ehrlich für den Frieden arbeite, sei es, jede Gelegenheit restlos auszunützen, wo über einen Punkt Einigung zu erzielen sei. Viel hätte schon früher zustande gebracht werden müssen, wenn man auf den Ehrgeiz verzichtet hätte, nach einem Universal-Heilmittel zu suchen. Wenn die britische Diplomatie jede einzelne Möglichkeit für eine Vereinbarung auswerten und erweitern könne, dann werde sie Europa einen unschätzbaren Dienst erweisen.

Volle Uebereinstimmung in Prag.

Eden bei Benesch.

Prag, 5. April.

In der tschechoslowakischen Hauptstadt hat sich Lordsiegelbewahrer Eden nur fünf Stunden lang aufgehalten. Die Kürze der Prager Besprechungen ist insofern nicht überraschend, als die Identität der Anschauung zwischen Prag und Paris einerseits sowie Prag und Moskau andererseits seit langem als Gegebenheit bekannt ist.

Lordsiegelbewahrer Eden ist der erste Vertreter Englands, der in Prag einen offiziellen Besuch macht. Diese Tatsache wird in der Presse mit Befriedigung registriert. Etwas präzisere Angaben über den vermutlichen Inhalt der Besprechungen gibt allein der dem Lordsiegelbewahrer Eden gewidmete Begrüßungsartikel der **„Lidove Noviny"** des inoffiziellen Leitblattes des tschechoslowakischen Außenministers. „Die öffentliche Meinung", heißt es hier, „möchte gerne hören, daß die Kleine Entente und die Südoststaaten für die sofortige und rücksichtslose Unterzeichnung des Ostpaktes eintreten. In Wirklichkeit ist jedoch die tschechoslowakische Außenpolitik nicht geneigt, sich gewissen Strömungen der öffentlichen Meinung in Frankreich anzupassen oder auf die Politik Lavals einen Druck auszuüben.

Beneschs Trinkspruch.

Bei dem Frühstück, das Außenminister Dr. Benesch zu Ehren Edens gab und zu dem auch der tschechoslowakische Ministerpräsident und der englische Gesandte in Prag eingeladen waren, brachte Benesch einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. erklärte:

„Die Befriedigung unseres Landes ist um so größer, als Sie, Herr Minister, mit Ihrem Prager Besuch eine große historische Reise beenden, die durch ihre Wichtigkeit und Bedeutung die Friedensaktion der Britischen Regierung in einem für die Geschichte Europas besonders bedeutungsvollen und ernsten Augenblick betont und bei der Ihnen

die Aufgabe des Friedensboten

zugefallen ist. Erlauben Sie, daß ich Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für diese Aktion und diese Aufgabe ausspreche.

Der Zweck Ihrer Reise berührt die Lebensinteressen der Tschechoslowakei. Mein Land ist durch seine geographische Lage, seine Geschichte, seine derzeitige Politik und seine Aspirationen für die Zukunft dazu bestimmt, in Mitteleuropa eine wahrhafte Mission des Friedens zu erfüllen. Einen anderen Ehrgeiz hat unser Land nicht. Seine Außenpolitik steht jenen zur Verfügung, die für die Aufrechterhaltung des Friedens, für die Zusammenarbeit der Völker, für das politische Friedenssystem Europas und für eine wirksame, pazifierende Tätigkeit des Völkerbundes arbeiten. Ich weiß, daß wir in all diesen Fragen die gleiche Politik und

die gleichen Ziele wie Großbritannien

verfolgen. Sie finden daher bei uns nicht nur einen sehr aufrichtigen und freundschaftlichen Empfang, sondern auch ein wahrhaftes Verständnis für Ihre große Sendung. Unsere heute geführten Gespräche haben Ihnen dies bestätigt."

Lordsiegelbewahrer Eden

betonte in seiner Antwort die Umstände, die dem in Prag gepflogenen Meinungsaustausch einen besonderen Wert verleihen und versicherte, daß sein Besuch in mehreren Hauptstädten lediglich das eine Ziel verfolgt habe, die Sicherung des Friedens. Die Zeiten, so fuhr der Minister fort, da die Völker die Hebung ihres Wohlstandes durch den Krieg zu suchen sich bemühten, sind längst vorbei. Wir sind alle miteinander zu eng verbunden, als daß dies heute noch möglich wäre.

Wir werden uns alle behaupten oder alle zusammen untergehen

— das ist der Grundsatz des Völkerbundpaktes.

Das Communiqué.

Über die Beratungen, die Außenminister Dr. Benesch und Lordsiegelbewahrer Eden Donnerstag vormittag in Prag hatten, wurde nachstehendes, allerdings wenig aufschlußreiche Communiqué ausgegeben:

„Bei der Zusammenkunft tauschten Minister Eden und Minister Dr. Benesch in herzlicher und freundschaftlicher Weise die Ansichten über alle im Londoner Communiqué vom 3. Februar 1935 enthaltenen Fragen aus. Minister Dr. Benesch dankte dem Minister Eden herzlich für seinen Besuch in Prag und für die Mitteilung, die Seine Exzellenz ihm über die Ergebnisse ihrer Reise in den übrigen Hauptstädten gab. Seinerseits gab ihm Minister Benesch eine ausführliche Darlegung der Friedenspolitik der Tschechoslowakei. **Beide Minister konstatierten eine vollkommene Übereinstimmung mit den Zielen der Politik ihrer Länder betreffend die Erhaltung des allgemeinen Friedens und ihre aufrichtige und unabänderliche Ergebenheit der Politik des Völkerbundes gegenüber."**

Verschiebung der englischen Kabinettssitzung.

Lordsiegelbewahrer Eden ist am Donnerstag mittag 1 Uhr im Flugzeug von Prag abgereist und traf kurz nach 5 Uhr auf dem Kölner Flughafen ein, wo er von dem englischen Generalkonsul, einem Vertreter des Kölner Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten von Köln begrüßt wurde. Infolge des ungünstigen Flugwetters konnte Eden seine weitere Reise nach London erst am Freitag früh fortsetzen.

Die ursprünglich für Freitag angesetzte Vollsitzung des Kabinetts wurde daher auf den kommenden Montag verschoben. Am Freitag wird ein Kabinettsausschuß den Bericht Simons über seine Berliner Reise prüfen. Sollte Eden bis dahin wieder in London sein, so wird auch sein Bericht über die Besuche in Moskau, Warschau und Prag von dem Ausschuß erörtert werden.

Auch Stresa nur informatorisch?

„Daily Telegraph" teilt mit, in Whitehall besteht die Auffassung, daß die Konferenz in Stresa lediglich die Fortsetzung des in Berlin begonnenen Meinungsaustausches bilden werde. Infolgedessen fühlten sich weder der französische noch der britische Ministerpräsident veranlaßt, in Stresa zu erscheinen.

Der Schwerpunkt der Entscheidung liege in Genf.

Mussolinis eigener Friedensplan.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Warschau, das Gesamtbild der europäischen Lage, das sich in der Drei-Mächte-Konferenz von Stresa zeigen werde, sei jetzt der Vollendung nahe. Die Umrisse seien deutlicher geworden als vor vierzehn Tagen, aber eine wesentliche Änderung sei nicht festzustellen. Auch die italienische Presse findet es begreiflich, daß sich das Interesse und die Neugier der Welt auf die bevorstehende Konferenz von Stresa lenkt, meint aber, daß verfrühte Begeisterung oder Hoffnungen nicht am Platze seien.

In einem Leitaufsatz des „Popolo d'Italia" zu der bevorstehenden Dreier-Konferenz, der von maßgebender Stelle stammen soll, und von der gesamten italienischen Presse abgedruckt wird, wird betont, es sei unbedingt notwendig, in den Wein eines übertriebenen Optimismus ein gut Teil Wasser zu gießen. „Wir müssen", so heißt es weiter, „vor außergewöhnlichen Illusionen warnen, da nichts trauriger ist als die Enttäuschung, die auf rosige, von edlen Wünschen geborene Illusionen folgt. Wir wollen damit nicht von vornherein die Konferenz von Stresa entwerten, sondern sie nur in das politisch-diplomatisch-militärische Bild einreihen, ein Bild, das allerdings nicht erlaubt, auf endgültige Lösungen zu hoffen.

Schon von den drei Regierungen Frankreich, England und Italien, die in Stresa zusammenkommen werden, kann man nicht sagen, daß sie gegenüber der deutschen Geste vom 16. März vollkommen „gleichgestimmt" gewesen sind. Jetzt aber sollte Stresa in feierlicher Form die Übereinstimmung der Ansichten der drei Westmächte zustande bringen. Mehr noch, in Stresa sollte eine gemeinsame Aktionslinie im Hinblick auf eine bestimmte Zahl von voraussehbaren Möglichkeiten festgelegt werden. In Stresa sollte die notwendige Verantwortlichkeit übernommen werden, ohne sich übermäßig um das zu kümmern, was die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen in Frankreich oder der Schwankungen der für die Labour-Partei günstigen Ersatzwahlen in England sein könnten. Stresa sollte, kurz gesagt, einen ruhenden Punkt in dem

bewegten Meer der europäischen Politik bilden, einen Ruhepunkt, der vor allem den Verzicht auf die gefährlichen Abrüstungsutopien bedeuten muß. Das faszistische Italien hat seit 1922 diese Utopien aufgegeben."

In englischen unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Mussolini in Stresa vielleicht einen eigenen europäischen Friedensplan vorlegen werde. Sein Ziel sei, in Europa ein allgemeines Gefühl des Vertrauens zu schaffen, bevor ein Versuch mit dem Abschluß von Ostpakten gemacht werde. Anscheinend werde er einige neue Erklärungen vorschlagen, die nachdrücklicher seien als die allgemeine Erklärung gegen Gewaltanwendung. Wahrscheinlich werde er eine Wiederaufnahme der politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen nach dem Vorbild der zwischen Italien, Österreich und Ungarn im März vorigen Jahres unterzeichneten Vereinbarung vorschlagen. In dieser Vereinbarung sei bekanntlich eine Beratung in allen politischen Fragen von allgemeinem Interesse vorgesehen. Die Überzeugung, daß Italien einen solchen Plan habe, um Englands künftige Haltung festzustellen, sei teilweise verantwortlich für Polens augenblickliche Abneigung gegen eine Änderung seiner Außenpolitik.

Lavals Reise nach Moskau —

ein Verbrechen am Vaterland

Das Mitglied der Französischen Akademie Louis Bertrand tritt in einem Artikel, den die Zeitung „La Presse" veröffentlicht, aufs neue energisch der — wie er sich ausdrückt — „internationalistischen und antifranzösischen Politik der gegenwärtigen Französischen Regierung" entgegen. Er macht gegen die politischen Vorurteile der französischen öffentlichen Meinung Front und bezeichnet die Reise des französischen Außenministers nach Moskau als Tollheit, ja sogar als Verbrechen am Vaterland.

Louis Bertrand hält dem französischen Leser vor Augen, daß Frankreich nichts tue, sich mit Deutschland einmal auszusprechen, zumal es doch nicht auf Gutgläubigkeit bei der Durchführung eines Vertrages rechnen dürfe, den es dem Gegner mit dem Messer an der Kehle aufgezwungen habe.

Auch jetzt noch hält der Verfasser des Artikels die Zeit für eine Aussprache für gut, denn Frankreichs Streitkräfte seien unversehrt und seine Finanzen gesund. Jetzt noch könnte Frankreich sich mit Deutschland aussprechen, ohne einen Fuß breit seines Gebietes zu verlieren und ohne auf seine Vorteile zu verzichten. Die in Frankreich regierenden Männer führten das Land dagegen in eine Sackgasse. Hypnotisiert durch die Furcht vor Deutschland, sehe Frankreich die Gefahr des Bolschewismus nicht. Die Liebedienerei Frankreichs gegenüber England sei geradezu ekelhaft, als ob man nicht 1914 erlebt hätte, welchen Wert die militärische Hilfe Englands habe. In Frankreich wolle man nicht begreifen, daß Frankreich, wenn es Verbündete suche, alles Interesse habe, sich an das in Europa militärisch stärkste Volk zu wenden, und zwar ohne irgendwelche Gefühlsduselei und ohne von diesem Volke etwa sein Herz oder Treue zu fordern, sondern nur aus beiderseitigem Interesse heraus. Davon wollten die Freimaurer und die Linksfront in Frankreich aber nichts wissen. Sie dächten nur daran, Hitler niederzuwerfen, vergessen aber, daß sie zu diesem Zweck erst ganz Deutschland niederschlagen müßten. Das Deutschland von heute lasse sich aber nicht mehr wie 1914 einkreisen.

Es sei Unsinn, Deutschland zum Eintritt in einen Pakt mit Rußland zwingen zu wollen, das Deutschland mit Recht als seinen schlimmsten Feind ansehe und daß auch unser aller Feind sei. Wie könne man sich in Frankreich unter diesen Umständen darüber wundern, wenn Deutschland sich gegen Frankreich wende, da Frankreich es doch durch alle seine Handlungen davon überzeuge, daß es mit den schlimmsten Feinden Deutschlands gemeinsame Sache mache.

Die französische Delegation für Stresa.

Aus Paris meldet DNB:

Außenminister Laval wird Paris am 10. April vormittags verlassen und abends in Stresa eintreffen, wo am Tage darauf die Konferenz beginnt.

Die französische Abordnung wird wie folgt zusammengesetzt sein: Generalsekretär des Quai d'Orsai Leger, der Direktor für politische Angelegenheiten Bargeton, der stellvertretende Direktor für politische Angelegenheiten und Leiter der Völkerbundabteilung im französischen Außenministerium Massigli, der Direktor des Kabinetts des Außenministers Rochard und Rechtsberater Professor Basdevant.

*

Benesch nach Moskau eingeladen.

Moskau, 5. April. (Eigene Meldung.) Wie die „Taß" meldet, ist nach einem Bericht des Prager Korrespondenten der offiziösen „Iswestija" der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch von Außenkommissar Litwinow heute zu einem Besuch in Moskau eingeladen worden. Benesch hat die Einladung angenommen.

Der Sonderkorrespondent der „Times" befaßt sich mit dem Ergebnis des kurzen Besuches Edens in Prag. Eden habe feststellen können,

daß auf alle Fälle der Pakt Paris—Moskau—Prag zustande kommen werde,

falls ein anderer annehmbarer Weg nicht noch gefunden werden sollte. In einem Bericht des „Times"-Korrespondenten aus Paris heißt es, in Frankreich sei man jetzt geneigt, jede Hoffnung auf greifbare Ergebnisse hinsichtlich des Ostpaktes aufzugeben und sich wieder einer umfassenden europäischen Regelung im Rahmen des Völkerbundes zuzuwenden.

Neuer Gouverneur des Memel-Gebiets.

Kowno, 5. April. (Eigene Meldung.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist am Donnerstag durch Verordnung des Staatspräsidenten der kürzlich zum Preiskommissar von Litauen bestimmte frühere Präsident der Kownoer Landwirtschaftskammer, Vladas Kurkauskas, zum neuen Gouverneur des Memelgebiets ernannt worden. Kurkauskas war früher Offizier und im Jahre 1920 Kommandant von Wilna. Er ist der Schwiegersohn des bekannten Grafen Subow, dessen Name bei der letzten Direktoriumsbildung in Memel wiederholt genannt wurde.

*

Görings Triumphfahrt durch Danziger Land

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 5. April.

Danzig trägt Festgewand. Hitlerbilder, Hakenkreuzfahnen, Girlanden, Transparente, die über die Straßen gespannt sind, überall ungeheure Begeisterung. Das alles sieht nicht mehr wie Wahlpropaganda aus, sondern ist eine deutsche Kundgebung Danzigs. Der Danziger Hof ist ständig von Menschenmassen umlagert, um die Großen des Dritten Reiches, die sich dort ständig abwechseln, zu sehen. Gauleiter, Reichsleiter, Minister!

Außer den Gauleitern von Pommern, Hamburg, Thüringen, Hannover, der Saar, des Ministers Rust, des Reichssportführers von Tschammer und Osten und vielen anderen kam Donnerstag Ministerpräsident Göring nach Danzig. Seine Fahrt durch Danziger Land von der Nogat bis zur Mottlau, von Marienburg bis Danzig, gestaltete sich zu einer beispiellosen einzigartigen Triumphfahrt, wie sie vielleicht das Saargebiet nur in den Tagen der Abstimmung kennen gelernt hat.

Nach Görings Ankunft in Danzig fand ein

Empfang im Artushof

statt, bei dem Ministerpräsident Göring sagte, daß Danzig deutsch sei, was er schon vorher gewußt. Wie nationalsozialistisch aber, und damit wie deutsch, habe ihm diese Fahrt durch Danziger Land bewiesen.

Göring spricht in der Sporthalle.

Nicht enden wollte der Jubel, als Göring abends in der Sporthalle erschien, in der er eine 1½stündige bedeutsame Ansprache hielt. Er betonte, die Schlacht am Sonntag ist schon gewesen. Die Wahl am 7. April wird weltgeschichtliche Bedeutung haben, wie die Saarabstimmung. Es geht nicht um einige Mandate der NSDAP, die ganze Welt sieht auf diese Wahl, und Danzig wird zeigen, daß es nationalsozialistisch und damit deutsch denkt. Die Welt muß erkennen, daß das Deutschtum in Danzig nicht schwächer werde, sondern daß es wachse und wachse. Die Deutsche Regierung werde anerkennen, was ist.

Sie braucht Danzig nicht mit Waffengewalt zu besetzen, denn ein Naturgesetz siegt von selbst. (Nicht endenwollender Beifall).

Unter dem Jubel der Riesenversammlung sprach Göring dann von der Wiedereinführung der Wehrpflicht und der Errichtung einer deutschen Luftfahrt.

Polen gegenüber zeige sich Deutschland als aufrichtiger und wahrer Freund. Die polnische Minderheit in Danzig, die jetzt gegen die NSDAP arbeitet, werde auch noch erkennen, daß es ihr nie besser gehen werde, als unter einer starken nationalsozialistischen Regierung.

Zum Schluß betonte Göring die Friedensliebe des Führers und damit Deutschlands. Die Welt könne sich auf das Wort des Führers verlassen, müsse sich aber auch darüber im klaren sein: Noch nie in seinem Leben habe der Führer seinen Feinden den Rücken gezeigt. (Nicht endenwollender Beifall.)

Wir sichern den Frieden Deutschlands und treten damit ein für den Frieden Europas und der Welt.

Wer aber sich vergeht an Deutschlands Ehre und sich vergreifen wird an deutschem Volk und Land, der muß sich darauf gefaßt machen, daß ihm blitzartig in die Parade gefahren wird. (Jubelnder Beifall.)

Gauleiter Forster bat den Ministerpräsidenten, dem Führer zu geloben, daß Danzig seine Pflicht treu erfülle, und daß es treu zu ihm stehe. Danzig sei treu, so lange es ein Danzig geben werde. Gegen 11 Uhr abends nahm Ministerpräsident Göring am Hohen Tor den Fackelzug der Landespolizei und sämtlicher Formationen der NSDAP ab.

Deutsche Vereinigung.

Zwei neue Ortsgruppen im Kreise Lissa.

Die Ortsgruppe Lissa der Deutschen Vereinigung hielt am vergangenen Sonntag im Kreise Lissa drei Versammlungen zwecks Gründung von Ortsgruppen ab. Die erste Versammlung begann vormittags um 11 Uhr in Reisen. Der Einladung hatten so viele Folge geleistet, daß schon lange vor Beginn der Versammlung der geräumige Saal überfüllt war. Nach Absingen des Liedes der Auslanddeutschen ergriff Volksgenosse Schilling-Neumühle das Wort, der in etwa einstündigem Vortrag den bisherigen und den weiteren Weg der Deutschen Vereinigung schilderte und darlegte. Kamerad Damm sprach über Jugendarbeit. Es erfolgte nun die Gründung der Ortsgruppe. In den vorläufigen Vorstand wurden die Volksgenossen Heinrich Seiffert-Moraczewo, Adolf Fechner und Max Kunschke, beide aus Reisen, gewählt. In die Revisionskommission gingen die Volksgenossen Erich Trippke-Twarsewitz und Emil Anders-Dembitsch ein. Mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf die Deutsche Vereinigung und dem Absingen des Feuerspruchs fand die Versammlung ihr Ende.

Nachmittags fanden in Laßwitz und in Altlaube Versammlungen der Deutschen Vereinigung statt. Die erste Versammlung war auf nachmittags um ½3 Uhr im Röslerschen Saale in Laßwitz angesetzt. Auch hier hatten sich sehr zahlreiche deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden. Auch hier wurde ebenso wie in Reisen den Rednern reicher Beifall zuteil, der bewies, daß der bei weitem überwiegende Teil der Anwesenden auf Seiten der Deutschen Vereinigung stand. Daran konnten auch die Handvoll jungdeutscher Schreier nichts ändern. Die Orte Laßwitz und Alt- und Neu-Laube sollen zu einer Ortsgruppe mit dem Sitz in Alt-Laube zusammengefaßt werden.

Deshalb fand auch gleich nach Beendigung der Laßwitzer Versammlung im benachbarten Alt-Laube eine dritte Versammlung statt. Auch hier hatten sich die Volksgenossen und Volksgenossinnen zahlreich eingefunden. Die Vorträge der Volksgenossen Schilling und Damm wurden auch hier mit ehrlichem Beifall aufgenommen. Nach diesen Vorträgen und nach Erläuterung der Satzungen der Deutschen Vereinigung wurde die Ortsgruppengründung vorgenommen. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen Gerhard Martins-Laßwitz, Reinhold Franz-Laßwitz und Paul Beyer-Neu-Laube. In die Revisionskommission gingen die Volksgenossen Gustav Jammer und Erhard Stolpe, beide als Alt-Laube, ein. Den Abschluß der Versammlung bildete der Feuerspruch und ein dreifaches „Sieg Heil!" auf die Deutsche Vereinigung.

Gründung der Ortsgruppe Smasin.

Zur Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hatte Volksgenosse Georg Scherf-Pretoschin für Mittwoch, den 3. April, im Lokal Trepczyk-Smasin (Seekreis) eine Versammlung einberufen, zu der eine stattliche Anzahl von Volksgenossen erschienen war. Als Sachwalter der Deutschen Vereinigung sprach Herr Rodenacker-Celbau. Danach sprach Volksgenosse Adelt-Bromberg über die Entwicklung des Deutschtums in Polen. Er schilderte den Kampf der Opposition gegen die Deutsche Vereinigung, wobei diese Opposition immer wieder versucht, durch kleinliche und törichte Angriffe die Aufmerksamkeit des Gesamtdeutschtums von den brennendsten Fragen abzulenken. Ohne sich beirren zu lassen ringt die Deutsche Vereinigung weiter für Einigkeit und Erneuerung. Unsere Aufgabe ist es, eine vom Erneuerungswillen beseelte Gesamtorganisation zu schaffen, die alle aufbauwilligen Kräfte zusammenfaßt und dem gesamten Volkstume dienstbar macht. Daraufhin wurde die neue Ortsgruppe gegründet. In den vorläufigen Vorstand und die Revisionskommission wurden gewählt die Volksgenossen Georg Scherf-Pretoschin, Anton Tatulinski-Linde, Erich Pachur-Smasin, Hugo Schwichtenberg-Pretoschin und Theodor Trapp-Klutschau.

„Es lebe Deutschland und das deutsche Memel!"

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Kowno meldet, hat der Verlag der litauischen Jugendschrift „Salteneris" unlängst an eine zinkographische Firma in Berlin ein Schreiben mit einer Bestellung auf Klischees für Illustrationen gerichtet und darauf folgende Antwort erhalten:

„Wir wären schlechte Deutsche, wenn wir Beziehungen zu Vertretern der litauischen Presse unterhalten wollten, unter der sich auch nicht ein Blatt gefunden hat, das den gegenüber unseren in den Grenzen Litauens wohnenden Brüdern und Schwestern geübten Terror der Litauischen Regierung verurteilt hätte. Die litauische Presse weiß sehr gut, daß das Memelland in historischer, wirtschaftlicher und nationaler Beziehung durchweg deutsch ist; aber sie weiß ebenso, daß Litauen dieses Land geraubt hat. Kein Deutscher mit Selbstachtung kann dem Litauer die Hand reichen. Würden wir die Absendung von Klischees für eine litauische Zeitung billigen, so wären wir unzurechnungsfähig. Es lebe Deutschland und das deutsche Memel!"

Der Lebensretter.

Ein erschütterndes Dokument zum Memelprozeß veröffentlicht das „Memeler Dampfboot". Die Zuschrift enthält das letzte Wort des Angeklagten Bertram, der zu acht Jahren Zuchthaus und zur Beschlagnahme seines Vermögens im Kownoer Prozeß verurteilt wurde. In seinem Schlußwort sagte er unter anderem:

„In meinem Beruf als Schwimmmeister habe ich 16 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet, darunter zwölf Litauer. Wenn ich als Vater von fünf Kindern mein Leben für Menschen die ich laut Anklage nicht geachtet habe, einsetzte, so kann von einer staatsfeindlichen Einstellung keine Rede sein. Als Teilnehmer des Weltkriegs und der großen Seeschlacht am Skagerrak habe ich gesehen, daß der Weltkrieg keinem Volk etwas Gutes gebracht hat, sondern nur Not und Elend. Aus diesen Gründen glaube ich an die nationalsozialistische Weltanschauung, die für die Gleichberechtigung aller Völker eintritt, ferner den aufrichtigen Willen **hat, die Versöhnung aller Völker herbeizuführen,** um dadurch der Welt den langersehnten wirklichen Frieden zu geben. Den Ausführungen meines Herrn Verteidigers habe ich nichts hinzuzufügen und bitte um meinen Freispruch."

Der Fall Jacob.

Protest der Schweiz in Berlin.

Bundesrat Motta, der Vorsteher des politischen Departements, beantwortete im Schweizer Ständerat eine Interpellation, die der Vertreter des Kantons Basel-Stadt, der freisinnige Abgeordnete Thalmann, zum sogenannten „Fall Jacob" eingebracht hatte. Es handelt sich um die Verhaftung des ehemaligen Schriftstellers Berthold Jacob Salomon (genannt Berthold Jacob), der bereits 1932 als politischer Emigrant Deutschland verlassen hatte und seitdem in Straßburg oder Colmar lebte, und der vor kurzem auf einer Autofahrt von Basel über die deutsche Grenze durch die deutsche Grenzpolizei festgenommen worden ist.

Bundesrat Motta erklärte, daß die Schweizerische Regierung in Berlin mündlich und schriftlich gegen eine Verletzung der Schweizer Gebietshoheit protestiert habe, da die angestellten Erhebungen ergeben hätten, daß Jacob gegen seinen Willen über die Grenze gebracht worden sei. Die Reichsregierung sei ersucht worden, Jacob den Behörden des Kantons Basel zur Verfügung zu stellen und die an der Entführung beteiligten Personen zu bestrafen. Das Auswärtige Amt habe auf diese Vorstellungen hin die Verpflichtung zur Rückgabe des Jacob bestritten und eine schriftliche Antwort angekündigt. Man müsse, so führte Motta weiter aus, nun „mit Ruhe und Kaltblütigkeit abwarten", was diese Antwort besage. Notfalls werde man, um die Wiedergutmachung des der Schweiz angetanen Unrechts zu erlangen, den Schieds- und Vergleichsvertrag zwischen dem Reich und der Schweiz (vom 31. Dezember 1921) anrufen.

Wasserstand der Weichsel vom 5. April 1935.

Krakau — 0,20 (— 0,84), Zawichost + 2,13 (+ 1,94) Warschau + 2,00 (+ 2,02), Plock + 1,90 (+ 1,91), Thorn 2,32 (+ 2,32), Fordon + 2,32 (+ 2,30), Culm + 2,10 (+ 2,11), Graudenz + 2,42 (+ 2,44), Kurzebrak + 2,57 (+ 2,58), Piekel + 2,10 (+ 2,14), Dirschau + 2,24 (+ 2,28), Einlage + 2,52 (+ 2,56), Schiewenhorst 2,62 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Achtung — Eltern schulpflichtiger Kinder!

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle die bis zum 31. Dezember 1935 sieben Jahre alt werden, müssen bis zum 8. April angemeldet werden. Die Kinder sind in der Kanzlei der Staatlichen Schule des Wohnortes zu melden. (Deutsche Kinder in Bromberg in der öffentlichen Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Bromberg, Grunwaldzka (Chausseestraße) 41, Hinterhaus.) Dort werden alle schulpflichtigen Kinder gezählt.

Auch die Kinder, die eine Privatschule besuchen sollen, werden dort gezählt und erhalten über die Meldung einen Schein. Schon bei dieser Meldung ist anzugeben, daß die Kinder in eine Privatschule gehen werden!

Darauf muß der Meldeschein sogleich in die Kanzlei der Privatschule gebracht (in Bromberg Petersona 1) und dort das Kind für diese Schule angemeldet werden. Bei späteren Meldungen muß erst vom Schulinspektor die Genehmigung nachgesucht werden!

*

Zusatz der Schriftleitung:

Wir weisen besonders die Landleute in Brombergs Umgebung auf diese Verordnung hin. Schulanfänger sind sofort (bis 8. April) anzumelden, nicht erst im Herbst. An die Schulbehörde aber möchten wir die Aufforderung richten, so wichtige Verordnungen künftig rechtzeitig und nicht erst wenige Tage vor dem Endtermin bekannt zu geben. Es gibt mancherlei Gänge und Schwierigkeiten dabei — vier Tage Frist zwischen Ankündigung und Ende sind nicht genug!





Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. April.

Weiterhin kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des recht kühlen Aprilwetters an.

Passionsbetrachtung.

Lied Nr. 44, 1—4, Text Luk. 23, 26—32, Gebet, Gesbg. Anhang S. 6, Nr. 1.

Es gibt zwei Arten, die Passionsgeschichte Jesu zu betrachten: die eine ist die, daß man „über Jesus weint“ wie die Frauen auf den Straßen Jerusalems, als sie ihn unter der Last des Kreuzes dahingehen sahen. Man kann solcher Betrachtung begegnen bei der bildlichen Darstellung der Leidensgeschichte, die auf Rührung und auf Erregung des Mitleides abzielt, man kann sie finden da, wo mit dem Wort Qual und Not Jesu in seinem Leiden ausgemalt werden. Solche Betrachtung hat gar keinen Wert. Jesus will nicht Mitleid mit seiner Person. Weinet nicht über mich! Er will die andere Weise der Passionsbetrachtung: Weinet über euch und über eure Kinder! Das ist die Stellung der Buße und des Bewußtseins um Gottes Zorn und Gericht, die im Leiden Jesu offenbar werden. Und nur solche Betrachtung hat religiösen, hat Heilswert. Sein Leiden hat ja seine Bedeutung für uns. Nicht nur, wie es auch manchmal dargestellt wird, als Vorbild der rechten Leidenskunst. Gewiß, wir wollen gern dem Simon von Kyrene gleich dem Herrn das Kreuz nachtragen und wohlgemut, getrost und gern bei ihm in Leiden stehen. Aber das ist nicht das Letzte. Sein Leiden und Sterben steht vor uns als Sühne unserer Schuld und Sünde, als Gottesgericht über eine verlorene Welt. Das macht die Passionszeit zu einer Zeit der Buße und inneren Einkehr, das bringt in sie jene göttliche Traurigkeit, die eine Reue wirkt, die niemand gereut, das gibt uns den Schlüssel zum rechten Verständnis seiner Leiden und weist uns den Weg zu rechter gesegneter Passionsbetrachtung. Trauer, ja, aber Trauer nicht über ihn, sondern über uns und unsere Kinder, die ja Erben auch unserer Schuld und Sünde sind, das heißt, rechte Passionsbetrachtung.

D. Blau-Posen.

Ueber 33 Millionen Bevölkerung in Polen.

Das Statistische Hauptamt veröffentlicht Angaben über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1934. Die Zahl der Lebendgeburten betrug 881 615 gegenüber 868 657 im Jahre 1933. Der natürliche Zuwachs im Jahre 1934 betrug 401 931 gegen 402 465 im Jahre 1933. Nach den Angaben des gleichen Amtes betrug die Bevölkerungszahl der Republik Polen am 1. Januar 1935: 33 221 000.

§ **Ein Prozeß wegen Hinterziehung der Stempelsteuer** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 71jährige Landwirt Jerzy Kwiatkowski und der 34jährige Edwin Nußbeutel, hier wohnhaft. Im Mai v. J. hatte K. als gesetzlich bevollmächtigter Vertreter seiner Tochter Czesława, deren in Schulitz gelegenes Hausgrundstück für den Preis von 8000 Zloty an den Mitangeklagten N. verkauft. Verkäufer, sowohl Käufer kamen überein, zwecks Ersparnis der Stempelsteuer den Verkaufspreis des Hausgrundstücks beim Notar nur mit 6000 Zloty anzugeben, was auch geschah. Die Verschleierung kam jedoch zu Ohren der Behörden, die gegen die beiden Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstatteten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 640 Zloty.

§ **Ein Prozeß wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 27jährige Händler Tadeusz Spychalski, seine 23jährige Schwester Jadwiga und seine 27jährige Braut Franciszka Frölich. Im Oktober v. J. hatte der Angeklagte Tadeusz Sp. auf einem Vergnügen im Schützenhause nach reichlichem Alkoholgenuß eine Prügelei mit einigen anderen Vergnügungsteilnehmern angezettelt. Verschiedene Gäste holten den Polizisten Jan Pilarski herbei, der den Ruhestörer aus dem Saal zu entfernen versuchte. Beim Anblick des Polizisten geriet der Angetrunkene derart in Wut, daß er zuerst einen Tisch zertrümmerte, dann einen Stuhl ergriff und damit auf den Polizeibeamten eindrang. Einige beherzte Männer sprangen jedoch dem Beamten zur Hilfe, entrissen dem Wütenden den Stuhl und beförderten ihn mit vereinten Kräften an die frische Luft. Während des Abtransportes umringten die Schwester und die Verlobte den Polizisten, hielten ihn am Riemen fest und versuchten so die Verhaftung zu verhindern. Der Hauptangeklagte gibt vor Gericht an, daß er sich infolge starker Trunkenheit an den Vorfall überhaupt nicht mehr erinnern könne. Die beiden Mitangeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Nach der Zeugenvernehmung erkannte das Gericht alle drei des ihnen zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurteilte den Hauptangeklagten zu sechs Monaten Gefängnis, die beiden Mitangeklagten zu je drei Monaten Arrest.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 34jährige, hier wohnhafte Arbeiter Bronisław Kasprzykowski, zu verantworten. Im Juli 1933 lud er den Arbeiter Stanisław Matuszyński in ein Restaurant in der Danzigerstraße zu einem Glase Bier ein. K. verdächtigte den M., daß dieser ihn mit seiner Frau hintergehe. Als man bereits einige Lagen Schnäpse getrunken hatte, kam es zwischen beiden Männern zu einem heftigen Wortwechsel, der in eine wüste Prügelei ausartete, wobei der Angeklagte mit einem Stuhl auf den M. einschlug, so daß dieser außer einigen gefährlichen Kopfverletzungen den Bruch der linken Hand davontrug. Vor Gericht bekennt sich K. nicht zur Schuld und gibt an, daß er von dem M. provoziert worden wäre. Nach der Zeugenvernehmung erkannte das Gericht zum Schluß der Beweisaufnahme den Angeklagten, der bereits vorbestraft ist des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Haß als Minus und vergebens
Wird vom Leben abgeschrieben.
Positiv im Buch des Lebens
Steht verzeichnet nur das Lieben.
Ob ein Minus oder Plus
Uns verblieben, zeigt der Schluß.

Wilhelm Busch

§ **Ein ganzes Lager von Diebesgut** hat die Polizei kürzlich ausgehoben. Im 1. Polizeikommissariat in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) 5 befinden sich folgende aus Diebstählen herrührende Gegenstände: Ein blauer Anzug, ein brauner Herrenwintermantel, eine Tischdecke, ein Kissenbezug, beide gezeichnet mit E. R., eine Kinderschürze, Oberhemden, ein grünseidenes Damenkleid, ein Schlafrock, ein Paar gelbe Sporthosen, eine Sportmütze, ein blauer Pullover mit Reißverschluß, ein Fußball, eine braune Ledermütze, eine Flasche Obstwein, ein Glas mit eingeweckten Pilzen und verschiedene leere Weckgläser, ein blauer Kinderanzug, ein Paar schwarze Hosen, ein Paar Knickerbocker, ein blaues Jackett, eine Tischdecke, gezeichnet J. M., sowie Frottier- und Küchenhandtücher. Die Besitzer der oben angeführten Gegenstände können die Sachen im genannten Kommissariat in Empfang nehmen.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 21jährigen Arbeiter Josef Brzeziński von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. B. stahl im Oktober v. J. in Gdingen dem Boten der dortigen Firma „Wita“ ein Fahrrad, das ihm später wieder abgenommen werden konnte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und gewährte ihm, da er bisher noch nicht vorbestraft ist, einen fünfjährigen Strafaufschub.

§ **Zu einer wilden Jagd** kam es am Donnerstag mittag auf der Danziger Straße. Bei dem Bäckermeister Jan Hojka, Danzigerstraße 117, erschienen zwei junge Burschen, um zu betteln. Da nicht sofort jemand im Laden war, ergriffen sie einige der im Schaufenster ausgelegten Waren und verschwanden schleunigst aus dem Geschäft. Als der Inhaber den Vorfall bemerkt hatte, sandte er drei Bäckergesellen den Dieben nach, die nun in wilder Hast die Burschen verfolgten. Die Diebe liefen bis zur Artilleriestraße (Gen. Bema) und bogen dann über die Felder nach den Baracken zu ein, wo sie verschwinden konnten. Den Tätern sind Backwaren und Ostereier in die Hände gefallen.

§ **Einen ungewöhnlichen Trick** wandten zwei Betrüger in einem Lokal der Rinkauerstraße an, als dort zwei angesehene Bürger zu einem Glase Bier erschienen. Zu den beiden Herren trat ein offensichtlich angetrunkener Mann und begrüßte sie auf das herzlichste, obgleich die Herren ihn gar nicht kannten. Als diese von dem dritten nichts wissen wollten, trat ein vierter Mann hinzu, verwarnte den Betrunkenen und erklärte, er habe den Wirt in seiner Abwesenheit zu vertreten. Da der Betrunkene sich wieder an den Tisch der beiden Bürger setzen wollte, warf der zweite Unbekannte den aufdringlichen Mann schließlich aus dem Lokal hinaus. Dann setzte er sich zu den beiden an den Tisch und man blieb bis etwa 12 Uhr nachts zusammen. Der Fremde, der mit dem „Betrunkenen“ unter einer Decke steckte, begleitete schließlich einen der beiden Herren, der eine Aktentasche bei sich hatte und wollte unterwegs stets die Aktentasche tragen. Als dies ihm verwehrt wurde, ergriff er schließlich die Tasche und floh damit.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem hier Nakelerstraße Nr. 35 wohnhaften Hugo Böhlke, als er das Rad vor einem Hause in der Danzigerstraße ohne Aufsicht stehen ließ. — Dasselbe Mißgeschick traf den Landwirt Jan Pyszka aus dem Kreise Culm. Ihm wurde vor einem Hause in der Danzigerstraße ein Fahrrad Marke „Weltrad“ gestohlen.

§ **Im Eisenbahnzuge bestohlen** wurde während der Fahrt von Warschau nach Bromberg der hier wohnhafte Friedrich Kunitz. Ein unbekannter Dieb entwendete ihm die Brieftasche mit Geld und verschiedenen Dokumenten. — Der hier in der Verl. Rinkauerstraße (Szczecińska) 10 wohnhafte Stefan Elminowski meldete der Polizei, daß ihm aus dem Keller verschiedenes Maurer- und Schlosserhandwerkszeug gestohlen worden ist.

§ **Von der Polizei festgenommen** wurden drei Personen wegen Trunkenheit, zwei Personen wegen Betruges, eine wegen Glücksspiels und eine Frauensperson wegen Herumtreibens.

v **Argenau** (Gniewkowo), 4. April. Der heutige Wochenmarkt war stark beschickt und besucht. Es wurde gezahlt für Butter 1,20—1,30, Eier 0,60—0,70, Kartoffeln kosteten 1,30—1,50 Zloty pro Zentner. Ferkel, welche genügend aufgetrieben waren, kosteten 12—18 Zloty pro Paar. Läufer wurden mit 28—36 Zloty pro Paar gehandelt.

y **Groß-Neudorf** (Nowawieś Wielka), 3. April. Der Altsitzerin Busse aus Brühlsdorf wurden ihre beiden Ziegen und die letzten vier Hühner aus dem Stall gestohlen; die Täter konnten mit ihrem Raub unerkannt entkommen.

y **Labischin** (Łabiszyn), 3. April. In der Waschküche des Besitzers Janowiak brach ein Feuer aus, welches einen großen Teil der Wäsche vernichtete.

Freche Buben stahlen vor einigen Tagen zwei große, eiserne Kreuze vom hiesigen evangelischen Friedhof.

Ein Großfeuer wütete bei dem Besitzer Pawlicki in Gąbin und vernichtete die Scheune mit Inhalt. Mitverbrannt sind ungefähr zweihundert Fuhren Stroh. Der entstandene Schaden beträgt 7000 Zloty. Die Brandursache war bis jetzt noch nicht festzustellen.

ss **Mogilno**, 4. April. In die Wohnung des Landwirts Kranz in Partinek drangen Diebe ein und stahlen Pelze, Herren- und Damenmäntel, andere Kleidungsstücke, Wäsche und Tischgeräte im Gesamtwert von 2200 Zloty. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Posen, 4. April. Der Verkehrsminister Butkiewicz weilte gestern zur Besichtigung der Eisenbahnwerkstätten mehrere Stunden in Posen.

Das frühere Vorstandsmitglied der Firma „Dr. Roman May“ in Luban, Stanisław Stwidrok, der bereits im vergangenen Jahre in Untersuchungshaft genommen, aber wieder entlassen wurde, ist jetzt erneut verhaftet worden unter dem Verdacht, daß er sich als Vorstandsmitglied eine widerrechtliche Grafikation zuschreiben ließ.

Der Gerichtdiener Kazimierz Przybylski, der bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts seit 1923 beschäftigt war, hatte sich wegen Unterschlagung amtlicher Gelder vor der verstärkten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten, weil er bei der Post abgehobene Geldbeträge, statt sie bei der Gerichtskasse abzuliefern, für sich selbst verbraucht hatte. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust bei sofortiger Verhaftung verurteilt.

In Untersuchungshaft genommen wurde ein Josef Müller aus Naramowice und der Arbeiter Stanisław Jankowski aus Posen, Judenstraße 12, weil sie gestern gemeinsam in das Malerartikelgeschäft von W. Mikołajczyk, Wasserstraße 13, einen Einbruchsdiebstahl verübt und 15 Dutzend Pinsel und Malerbürsten, je fünf Pakete Leim und Lack und 10 Zloty bar gestohlen hatten.

Spurlos verschwunden ist seit dem 28. v. M. der 16jährige Sohn Bronisław des fr. Gneisenauerstraße 49 wohnhaften Josef Kaczor.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

In dankbarer Freude zeigen die glückliche Geburt ihres zweiten kräftigen Jungen an

Herbert Freter
und Frau Ella geb. Reinhold.

Szeroki-Kamień, den 3. April 1935. 3279

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Mittwoch, dem 3. April, 6 Uhr nachmittags, verschied nach langem, schwerem Leiden, mein lieber, guter Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der

Kaufmann

Wilhelm Klein

im 57. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Olga Klein geb. Deuble.

Chelmno, den 4. April 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. April, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt. 3275

Dank allen deutschen Volksgenossen

die mich in meiner jahrelangen völkischen Arbeit während der Leitung der Thorner Geschäftsstelle unterstützten, sowie denen, die mir in ihren Anliegen Vertrauen schenkten. Ihnen allen, und die mir sonst nahestanden, rufe ich noch ein 3286

herzliches Lebewohl zu.

Frank, Lissa (Leszno), ulica Komenskiego 43.

Dregersche Private Koed.-Volksschule

(7-kl., mit deutscher Unterrichtssprache)
Bydgoszcz, ul. Petersona 1.

Nach behördlicher Anordnung müssen die Anmeldungen für das nächste Schuljahr für alle Klassen
bis spätestens Montag, dem 8. April
geschehen. 3160

Die (vorläufigen) Einschreibungen erfolgen wochentäglich von 12—13 Uhr im Amtszimmer des Leiters. Vorzulegen: I. Bei Schulanfängern Bescheinigung darüber, daß das Kind bei der Leitung der öffentlichen deutschen Volksschule (ul. Grunwaldzka 41) als schulpflichtig gemeldet ist, II. bei allen Kindern a) Geburts-(Tauf-)Schein, b) letzter Impfschein, c) Nachweis der Staatsbürgerschaft, d) gegebenenfalls letztes Schulzeugnis, Abgangszeugnis oder Ueberweisung.

Heirat

Heirat nach Deutschland

Kaufmann, 36 J. alt, 172 groß, wünscht auf diesem Wege ein nettes Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen, Relg. kath. Besitzer eines eig. Geschäfts (Konditorei u. Café) mit eigenem Grundstück in Schneidemühl. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter **B. 3228** an die „Deutsche Rundschau".

Witwe, 48 J., nett. 2-3.-Heim, wünscht gut sit. älter. Herrn **zwecks Heirat** kenn. zu l. Off. u. **A. 1280** a. Gst. d. Z. erb.

Besseres Fräulein,
34 Jahre alt, kath., 12000 zł **Vermögen,** sucht besseren Herrn in gesicherter Stelle **zwecks baldig. Heirat.** Off. u. **R. 1252** a. d. G. d. Z.

Goetheschule—Grudziądz.

Aufnahmen für Schuljahr 1935/36 in alle Klassen unserer **Volksschule** erfolgen **sofort,** jeden Vormittag in der Verwaltung, Herzfelda 8.
Vorzulegen: Geburtsschein, Impfschein, Staatsbürgerschaft d. Vaters, sowie die Anmeldung bezw. Ummeldung der betr. staatl. Volksschule.
(Siehe entspr. Notiz im Textteil unter **Graudenz.**) 3277

Neuanmeldungen

für alle Klassen unserer Schule müssen laut behördlicher Anordnung
spätestens bis Montag, dem 8. April
geschehen. Sie werden in unserer Schule, Gimnazjalna Nr. 8, entgegengenommen. Mitvorzulegen ist eine Bescheinigung darüber, daß die Kinder bei der Leitung der öffentlichen Schule ihres Wohnortes gemeldet sind. 3274

Deutsche Privatschule Nakło.



2801

Konfirmationskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061



Kinderwagen
empfiehlt 146
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Schneiderin 1069
näht in u. auß. d. Hause Sniadeckich 14, Wg. 2.

Saatkartoffeln „Hindenburg"
2. Absaat, krebsfest, sehr hohe Erträge b. hohem Stärkegehalt, für 5 zł per 100 kg ab Station Grocholin, gibt ab 3137
Gutsverwaltung Zurawia b. Kcynia.



Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa-Kałamajski
Bydgoszcz
Gdańska 27. 2649

Zwiebelsamen

gelbe Zittauer Riesen Orig., holländ. Saat, per kg 10.— zł, empfiehlt 3271
Mehl- u. Samenhandlung Wybickiego 44, Grudziądz.

Liefere Ihnen franko Station Krotoszyn
la prima saure Gurken
in 3 Größen, die Tonne zu 550, 650, 750 Stück unter Garantie, harte, schmackhafte Ware, zu 40 zł das Faß.
la prima Sauerkraut Feinschnitt, das Kilo zu 32 gr, im ganzen ca. 140 Kilo u. halben ca. 70 Kilo fassenden Tonnen. Brutto-Netto.
Krotoszyńska Kwaszarnia,
K. Prymas, Krotoszyn Wlkp. 3245

Geldmarkt

Hypothek von 15000 Złoty
a. 220 Morg. groß. hypothekenfr. Grundstück in Kujawien (Rüben- u. Weizenb.) w. z. Vergröß. der Wirtschaft gesucht. Offerten unter **J. 1227** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auf schuldenfr. Grundst.
2—3000 Złoty
gesucht. Off. unter **C. 1213** an die Gst. d. Z.

Wer leiht deutschem Handwerker **2000 zł** gegen gute Zinsen? Gefl. Off. unt. **D. 1294** a. d. Geschst. d. Z.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 7. April 1935 (Judika)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Donnerstag, abends 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Montag, nachm. 5 Frauenhilfe im Pfarrhaus. Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Johst, ½12 Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag, 5 Uhr Frauenhilfe. Jungmännerverein wie üblich.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst, 3½ Uhr Jugendbund, Donnerstag, d. 11. April, 7½ Uhr abds. Passionsandacht.

Schleusenau. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesd., Donnerstag, den 11. 4., 7 Uhr, Passions-Andacht.

Prinzenthal. Dienstag, den 9. 4., 4 Uhr nachm. Frauenhilfe in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Montag, 8 Uhr abends Kirchenchor, Donnerstag, nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. ½12 Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdst., Pf. Johst. Donnerstag, 6 Uhr Passionsandacht. Jugendversammlungen wie üblich.

Schröttersdorf. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, ½5 Uhr Frauenhilfe, 6 Uhr Passionsandacht, 8 Uhr Chorsingen.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. 9½ Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7½ Konfirmandenprüfung.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, ¼4 Uhr Gottesdst., 5 Uhr Jugendstunde. Montag, abends 8½ Uhr Singstunde. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. Freitag bis Mittwoch abds. 8 Uhr Evangelisationsvorträge, Pr. Richter-Neuwied, tägl. nachm. 4 Uhr Bibelstunden. Sonntag, 8¾ Uhr Morgenandacht, Pr. Richter, 2 Uhr Kinderstde., Pr. Richter, 4 Uhr Evangelisation Pr. Richter. Sonnabend nach der Evangelisation um 9 Uhr Männer- u. Jungmännerstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr Gottesdst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Sonntag, ½10 Uhr Gottesdienst Pr. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pr. Becker, anschl. Jugendstd. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Lochowo. Mittwoch, den 10. 4., nachm. 4 Uhr, Passionsandacht.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst*, Pf. Eichstädt.

Cielle. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst, Mittwoch, d. 10. April, 3 Uhr Passionsandacht.

Fordon. 5 Uhr Gottesdienst, Pf. Knorr. Mittwoch, 6 Uhr Passionsandacht.

Schulitz. 10 Uhr Gottesdienst*, Mittwoch, 6 Uhr Passionsandacht.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst, Festpredigt Pf. Gauer-Bromberg. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Otterane-Langenau. Vormittag Kindergottesdienst, ½3 Uhr Predigtgottesdienst, ¼4 Frauenhilfe. Donnerstag ½6 Passionsandacht.

Koneck. 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst, ½12 Kindergottesdienst.

Kruschdorf. nachm. 3 Uhr Passionsgottesdienst. Mittwoch nachm. 3 Uhr Passionsandacht.

Nakel. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, 4½ Uhr Frauenhilfe, 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag, 7½ Uhr Missionsnähverein. Mittwoch, 7 Uhr Passionsandacht in Erlau. Donnerstag, 7 Uhr Passionsandacht in Nakel.

Offene Stellen

Rechnungsführer

evgel., der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, wird sofort für großes Gut von ein. Mitglied der Deutschen Vereinigung **gesucht.** Off. **u. H. 3278** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche sofort einen **ält. Mann** oder **schulentlassenen Jungen** z. Kuhfüttern u. Hüten.
Teske, Trzemiętówko, p. Sicienko. 1316
powiat Bydgoszcz.

Suche sofort od. z. 15. 4.
Stubenmädchen und Gärtner
beide perfekt in ihrem Fach. Bewerbung m. Zeugnisabschrift. und Angabe von Lohnansprüchen an
Frau Ilse Müller-Kahle Gut Wolental,
p. Pączewo. 3223

Köchin
m. langjährigen guten Zeugnissen zum 15. 4. cr. gesucht. **Gdańska 41.** 3284

Suche f. bald od. später für herrschaftl. Landhaush. perfekte **Wirtin** die in feiner Küche erf. ist. Küchenmädchen vorh. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Bild, das sof. zurückgesandt wird, unt. **J. 3280** a. d. G. d. Z.

Gesucht wird z. 15. April
junge Wirtin
in Geflügelaufzucht u. Wäschebehandlung erfahren und ein fleiß., saub. **Stubenmädchen.** Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche an
Frau Vorreyer Grzywna Szl. 3219
b. Chełmża.

Für kleinen Gutshaushalt im Frst. Danzig ev.
Haustochter
neben Dienstmädchen gesucht. Taschengeld 10 Gld. Angeb. unt. **K. 3281** a. d. Gschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Lehrer dtsch., Akademiker, Fremdsprachler, insbes. Latein, Französisch, Polnisch, sehr musikalisch, **sucht** per Ostern oder später **Hauslehrerstellung** od. **an dtsch. Privatschule.** Staatl. Lehrererlaubnis. Gefl. Zuschr. unter **W. 3194** an die Gst. d. Ztg.

Junger, strebsamer
Hilfsförster
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung.
Gefl. Offert. unt. **T. 3158** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur Mechaniker
verh., **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Beh. beide Landessprachen. Bewandert in elektr. Lichtanl. Führe sämtl. Reparaturen selbständ. aus. In letzter Stellg. war ich 11 Jahre tätig. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **F. 1308** an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrene, evangelische
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe unter **L. 3289** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein sucht leichte Stellung im frauenlosen Haushalt. Am liebsten bei älter. Ehepaar oder alleinst. Dame. Off. u. **Nr. 3236** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evangel., 25jähriges
Mädchen
Besitzert., **sucht** ab 15. 4. od. 1. 5. **Stellg.** in frauenlosem Landhaushalt. Angebote unt. **G. 3247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **v.** 15. 4. od. 1. 5. Stellg. als 1. **Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften u. **A. 3225** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Evangelisches junges Mädchen mit guten Kochkenntnissen sucht zum 1. Mai Stellg. als
Hausmädchen
in Bromberg. Off. u. **K. 1321** a. d. G. d. Ztg.

Perf. Hausmädchen sucht Stellung in Stadthaushalt. Off. unt. **M. 1324** a. d. Geschst. d. Ztg.

Edelbräu

„Zdrój Wielkopolski"

helles 13 prozentiges Bier

veredelt mit **Dortmunder Union-Brauerei** *Reinzuchthefe*

kommt am

Sonnabend, dem 6. April cr.

zum **Ausstoß.** 3254

Edelbräu „Zdrój Wielkopolski" kommt mit heutigem Tage in sämtlichen Lokalen zum Ausschank und ist auch in Flaschen und in allen Kiosken und Kolonialwarengeschäften zu haben.

Ein ***wissenschaftliches Urteil*** *über*
„ZDRÓJ WIELKOPOLSKI"
„Die mir zur Untersuchung zugegangene Bierprobe vom Gärkeller enthielt in der Flüssigkeit 99.9 % Kulturhefe und eine kleinzellige Hefe. Der Bodensatz bestand durchgängig aus Kulturhefe in vorzüglicher Beschaffenheit. Die Bierprobe ist auf Grund der Untersuchung als biologisch rein zu bezeichnen."
Dr. Glimm
Professor der Technischen Hochschule Danzig.

BROWAR BYDGOSKI
BYDGOSZCZ

PP. Restaurateure und Bierverleger, die bei uns noch nicht Kunden sind, bitten wir, Offerte einzuholen.
Wir liefern franko jeder Station.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212

Baumschulen und Rosen-Großkulturen.
Erstklassige, größte Kulturen garantiert sortenechter Obstbäume, **Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- und Bahnstation. 2293
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in poln. u. deutsch gratis.



3—4-Zimm.-Wohn.
von **jungem Ehepaar,** Bankbeamter, p. 1. Mai 1935 in ruhigem Hause gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. **B. 3060** an d. Gst. d. Ztg.

2—3-Zim.-Wohng.
sucht Beamter. Off. u. **L. 1322** a. d. Gst. d. Ztg.

Laden mit Wohnung
von sof. zu vermieten. 3166 **Dworcowa 57.**

Werkstatt
mit elektrisch. Anlage zu verm. **Gdańska 91.** 1305

An- u. Verkäufe

Grundstücke: 52 Mg. Weizenbod. für 14000 zł bei 8000 zł **Anzahlung,** 23 Morgen, dicht an Bahnstation, für 7000 zł verkäuflich durch 3273
A. Knodel, Grudziądz, ulica Kwiatowa 29/31.

Restgrundstück (privat), 110 Mg. einschl. 10 Mg. pa. Wiese, Weizen- und Roggenbod., Geb. 1. Kl., tot. u. leb. Inv. kompl., Pr. 17000, Anz. 13000 Zł.
Landgrundstück (priv.), 32 Mg., 4 Mg. Wiese, gute mass. Geb., Inv. kompl., Pr. 9000 Zł. Rückporto.
J. Zaremba, Skórcz, Pomorze. 3250

Einfamilienhaus
in Kleinstadt Pommerellens, 8 Zimm., reichlich Nebenräume, Wirtschaftsgebäude, Garten u. Gemüseland, Wasserleitung, elektr. Licht, zu verkaufen oder zu vermiet. Geeignet für Arzt od. Tierarzt. Zahlung kann in Deutschland erfolgen. Angeb. unter **F. 3244** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Haus
bei 15—17000 Zł. Anz. z. verkaufen. Näher. 1318
Cieszkowskiego 6, 2 Tr. r.

Grundstück 108 Mrg., geeignet für Ziegelei u. Kachelofenfabrikat., enthält. erstklass. Tonlager, sehr guten Torf u. 38 Mrg. gt. Wald f. 35000 zł. bei 25000 zł Anz. verkäufl. od. zur Ausbeutung an Fachmann zu vergeben
A. Knodel, Grudziądz, ul. Kwiatowa 29/31. 3272

Landgrundstück, 4 Mg., mass. Gebäude, gute Geschäftsl., in gr. Kirchdorf gelegen, Chaussee, Eisenb. u. Autobusverk., fortzugsh. zu verkauf. Offerten unter **H. 1313** an die Geschst. d. Ztg.

Bauplatz
zu verkaufen. 1302
Gdańska 104, Whg. 3.

Kolonialwarengeschäft im Zentrum zu verk. Offerten unter **J. 1319** an die Geschst. d. Ztg.

Guter Wächter!
Deutsche Dogge, Rüde, 1½ Jahr alt, 85 cm groß, dunkelgesträhnt, sehr scharf und wachsam, verkauft billig.
R. Chalicki, Nowe, Pom. 3248

Rhodeländer Bruteier
à St. 20 gr gibt ab **Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik-Grudziądz. Telef. Grudziądz 1445. 2379

Klavier, Wolkenhauer, kreuzsaitig, billig 1325
Siemiradzkiego 11/2.

Harfe zu kauf. gesucht. **Benzin, Radojewice,** pw. Inowrocław. 1317

Kaufe bei Barzahlung **gebrauchte Möbel,** sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände
Weln. Rynek 8, Gerth. 1323

Schlafzimmer, dunkel Satin, preiswert 1326
Warmińskiego 12.

Motorrad, „Rudge", 500 cbm, Modell „Spezial-Sport", wie neu, **Jagdwagen,** 6 sitzig, sehr elegant, verkauft **v. Łaszewski, Chełmno,** Pom. 3190

Eine gut erhaltene
Lokomobile
8 PS., mit reinen Kesselpapieren und neu gebohrtem Cylinder, ist für 700 zł umstandshalber **zu verkaufen.**
Ida Neuleib Inowrocław 3221
ul. Stare Miasto 21.

Sauggasmotor
75 PS., Langen & Wolf, 14 Tage noch im Betrieb zu sehen, sofort zu verkaufen. Schnell entschlossene Käufer wollen Anfragen richt. unter **D. 3240** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

3222 **Kartoffeln**
Krebsfrei, Erdgold, Pepo, Industrie, **Arbeitspferd** verkauft oder tauscht **gegen Heu. Będzitowo,** p. Barcin.

40000 starke, einjährige
Kiefernpflanzen
abzugeben. 3233
Gräfl. Rentamt Sartowice,
pow. Swiecie n. W.

Birkenbohlen, Kiefernstamm — Mittelblock — Zopftischlerware, Kantholz, Schalbretter kauft. Ausführl. Angeb. u. **E. 3243** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Pachtungen

Niederungswirtschaft
von 300—500 Morgen **zwecks Pacht** gesucht. Offerten unter **C. 3232** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Obstgarten
zu pachten. 1311
Arthur Thieme
Bydgoszcz, Stawowa 3.

Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame als **Mitbewohnerin** gesucht. Offert. unter **R. 1327** a. d. Gst. d. Z.

Deutscher Abend.

Montag, den 8. April, 20 Uhr: **Civilkasino:**
Vom lieben deutschen Volkslied.
Vortragender: **Dr. Kurt Lück-Posen.**
Singfrohe Herzen werden **neue Weisen** hören und lernen. 3196
Karten zu 49 gr in **Johnes Buchhandlung** u. an der Abendkasse. **Der Arbeitsausschuß.**

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe **Nakel.**
Mitglieder-Versammlung 3285

Sonntag, den 7. April, nachm. 5 Uhr, Hotel Centralny. **Tagesordnung:** 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl der Delegierten. 3. Allgemeine Aussprache. Wegen der Bedeutung der Tagesordnung, zahlreiches Erscheinen erwünscht. J. A.: **Birschel.**

Suche größere Wirtschaft, gut. Boden, **zu pachten** oder zu kaufen, auch im Freistaat. Vermittlung verb. Offerten unter **B. 3193** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gr. Saal m. Nebenr., a. verkehrsr. Straße, auch für Engr.-Geschäft. Getreide- und Mehlgroßhandel usw., **zu verpachten.** Off. erb. u. **Nr. 3276** a. d. Expedition **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Wohnungen

Sonnige
5-6-Zimm.-Wohn.
am Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Offerten unter **J. 1163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-3.-Hofwohnung sof. zu verm. **Łokietka 11.** 1310

Laden ca. 200 qm groß, nebst Büro, Speicher, Werkstatt, Wohnung
auch geteilt, **zu vermieten.** 3239
Wełniany Rynek (Wollmarkt) **Nr. 9.**
Näheres beim Portier, Hof, Wohnung 11.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 7. April 35, nachm. 4 Uhr:
Zum letzten Male
Anna Kronthaler
Drama in 3 Akten von **Fred A. Angermayer.**
Sonntag, d. 7. April 35, abends 8 Uhr:
Auf vielseitig. Wunsch einmal. Wiederholung!
Christa, Ich erwarte Dich!
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.
Zu dieser Aufführung werden die Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben.
Eintrittskarten wie üblich. 3227
Die Bühnenleitung.

Freie Stadt Danzig
Zoppot
bietet Ihnen **Außergewöhnliches zu Ostern!**

Ostersonntag (21. 4.) 3281
Grande Soireé Internationale, anschließend Festball (Gesellschaftsanzug)
Jerzy Czaplicki, Staatsoper Warszawa,
Miliza Korjus Staatsoper Berlin, Signe v. Rappe, Kgl Schwed. Kammersängerin, Stockholm, singen. — Edith Pfeifer, Nationaloper Riga, tanzt. Berl. Trio a. 3 Flüg. — Staatstheater-Orch. Danzig, Dir. E. Kallipke. — Eintrittspr. 5—2 DG. Schriftl. Vorbest. bis 20. 4. Nordd. Lloyd Zoppot
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Auskunft: alle größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro Zoppot.

Pommerellen.

5. April.

Graudenz (Grudziądz)

Aufnahme in die privaten Volksschulen.

Nach einer neuerlichen Verfügung der Schulbehörden unterliegen die Aufnahmen in die privaten Volksschulen bestimmten streng zu beachtenden Vorschriften und Terminen. Die Anmeldungen haben möglichst gleich (bis zum 8. April) zu erfolgen. Schulanfänger müssen sich vorher bei der zuständigen staatlichen Volksschule melden, sich dort in die Evidenzliste eintragen lassen und gleichzeitig erklären, in welche Privatschule sie gehen wollen. Sie erhalten dort eine Bestätigung ihrer Eintragung, die sie darauf der Privatschule vorlegen müssen und ohne welche diese die Kinder nicht aufnehmen dürfen.

Kinder, die schon eine staatliche Volksschule besuchen und auf eine Privatschule übergehen wollen, melden das vor der Anmeldung an der Privatschule dem Schulleiter ihrer staatlichen Volksschule, der sie für das kommende Jahr der betr. Privatschule überweist. Nachträgliche An- oder Abmeldungen werden mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein. *

× **Für auf Märkten ausstehende Handwerker** ist, wie die Graudenzer Handwerkskammer mitteilt, eine Aufklärung des Finanzministeriums vom 6. 3. 1935 (L. D. V. 3403/4/35) wichtig. Danach brauchen Handwerker mit einem Gewerbepatent 8. Kategorie, die auf Märkten eigene Erzeugnisse feilhalten, kein besonderes Handelspatent. Etwaige in dieser Sache anhängig gemachte Strafverfahren werden niedergeschlagen, ohne Rücksicht darauf, ob das Verfahren aus dem Jahre 1935 oder früher herrührt. Personen, gegen die das in Rede stehende Verfahren eingeleitet worden ist, müssen sich unter Angabe des einleitend mitgeteilten Aktenzeichens schriftlich an den zuständigen Urząd Skarbowy wenden. *

× **Rattenvertilgung.** Der Stadtpräsident hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, der zufolge in den Tagen vom Mittwoch, 10. April d. J., bis Sonnabend, 13. April, in allen privaten und öffentlichen Gebäuden eine Vertilgung von Ratten erfolgen muß. Die Auslegung des Giftes ist am 10. April, 6 Uhr abends, vorzunehmen; das Gift hat dann bis zum 13. April, 7 Uhr früh, an den Auslegungsstellen zu verbleiben. Alle Hausbesitzer oder deren Vertreter sind verpflichtet, bis zum 10. April, dem Giftauslegungstage, auf ihren Grundstücken weitestgehende Ordnung zu schaffen, vor allem für peinlichste Sauberkeit in Kellern und Höfen zu sorgen, damit den Ratten keinerlei Freßgelegenheit verbleibe. Als Gift ist „Ratol C" zu verwenden. Die Giftauslegung hat auch zu erfolgen ohne Rücksicht darauf, ob in dem Grundstück sich in letzter Zeit Ratten gezeigt haben oder nicht. Die nach der Auslegung festgestellten Rattenkadaver sind zu vergraben. Die Auftragsformulare zum Giftkauf in Apotheken oder Drogerien, sowie die Quittungen, die später den kontrollierenden Beamten vorzulegen sind, werden den Hausbesitzern bzw. ihren Beauftragten durch die Stadtverwaltung zugestellt. Unterlassung der Giftauslegung zieht eine Geldbuße bis zu 60 Złoty oder eine Arreststrafe bis zu drei Tagen nach sich. *

× **Alarmiert** wurde in der Nacht zum Donnerstag um 2.50 Uhr die Freiwillige Feuerwehr nach der Rehdenerstraße (Gen. Hallera). Jedoch war es ein unnötiges Bemühen der Wehr. Der alarmierende Nachtwächter hatte nämlich unschuldigen Rauch aus einem Schornstein der Fabrik „Unja" für gefährlich gehalten.

× **Verkehrsunfall.** Der Händler Fr. Piórkowski, Lindenstraße (Legionów) 63, zeigte der Polizei an, daß Mittwoch nachmittag 4.15 Uhr sein siebenjähriger Sohn Jerzy von dem 15jährigen Szydłowski, wohnhaft Paderewskistraße, mit dem Fahrrad angefahren worden sei, und zwar so unglücklich, daß Jerzy P. einen Bruch des rechten Beines davongetragen habe. Die Eltern haben das verletzte Kind ins Krankenhaus gebracht. *

× **Opfer von Dieben geworden** sind Jan Kołodziejski (Brauerei Kunsterstein), dem man aus dem Stalle nicht weniger als 20 Hühner stahl, ferner Teresa Skalska, der ein Küchengerät im Werte von 12 Złoty entwendet wurde; im letzteren Falle soll das Dienstmädchen die Täterin sein. *

× **Ein unredlicher Kartoffelverkäufer** wurde am Mittwoch auf dem Getreidemarkt in der Person des Arbeiters Stefan Łada aus Roggenhausen (Rogóżno) festgestellt. Er hatte die Erdäpfel im Gewicht von 7 Zentnern aus einer Miete des Landwirts St. Masakowski, Kgl. Dombrowken (Król. Dąbrówka) „enteignet". Die Beute wurde dem Diebe abgenommen und dem Besitzer zurückgegeben. Einen Zentner Kartoffeln hatte Ł. bereits verkauft. Für ihn wird die Sache böse Folgen haben. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Stadtparlament.

In der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst Grund und Boden zum Bau von Wohnhäusern an Władysław Zaremba in der Siedlung A und an Urszula Miłowska in der Waldstraße (ul. Słowackiego) abgetreten. Anschließend wurde die Ordination des Städtischen Museums beschlossen.

Die Punkte 4, 5 und 6 der Tagesordnung betrafen das Statut des Städtischen Mädchengymnasiums, das Statut über die städtische Steuer von öffentlichen Vergnügungen, Lustbarkeiten und Schaustellungen sowie das Statut über die sog. Hotelsteuer. Diese Statuten mußten auf Grund neuer, durch das interessierte Ministerium kürzlich übersandter Vorlagen etwas abgeändert werden. Sämtliche Statuten wurden in ihrer neuen Form bestätigt.

Zwecks Verbreiterung der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) tritt die Stadt, wie weiter beschlossen wurde, ein an der Weinbergstraße (Winnica) belegenes Terrain von 570 Quadratmetern an Herrn Pluciński ab und erhielt dafür ein gleich großes Terrain an der Leibitscherstraße. Der Staatlichen Landwirtschaftsbank wurde zu Bauzwecken ein Terrain von ca. 200 Quadratmetern an der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) zugeteilt.

Beschlossen wurde ferner die Aufnahme zweier Anleihen von je 100 000 Złoty aus dem Arbeitsfundus. Eine von diesen ist für die Beschäftigung der Arbeitslosen beim Bau der Kanalisations- und Wasserleitungsanlage sowie der Straßendecken in der ul. Żwirki i Wigury sowie ul. Reja, wie auch der an die Siedlung A angrenzenden Straßen, bestimmt, die andere dagegen für den Bau eines Klinkerofens in der Städtischen Ziegelei und Klinkerei in Rudak. * *

„Toruń" erhebt Anspruch auf den Ballon-Höhenweltrekord.

Der polnische Freiballon „Toruń" des Ballon-Bataillons in Jablonna ist am 27. März mit dem Hauptmann Burzynski und Oberleutnant Wysocki an Bord zu einem Höhenflug gestartet und hat eine Höhe von 9500 Metern erreicht. In dieser Höhe zeigte das Thermometer minus 48 Grad Celsius. Der Ballon hat einen Inhalt von 2200 Kubikmetern. Es ist derselbe Ballon, der im vorigen Jahre im Kaukasus gelandet ist. Der bisherige Höhenrekord für Freiballons betrug 8650 Meter.

---

‡ **Der Pegelstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh fast unverändert 2,32 Meter über Normal, die Wassertemperatur etwas über 4 Grad Celsius. — Schlepper „Bawarja" traf mit drei Kähnen aus Włocławek ein, Schlepper „Kordecki" mit gleichfalls drei Kähnen aus Danzig. Schlepper „Szopen" startete mit einem Kahn mit Mehl nach Warschau und nahm gleichzeitig einen Anlegeprahm nach Nieszawa mit. Nach Dirschau bzw. Danzig fuhren der Passagier- und Güterdampfer „Fredro" bzw. Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit drei Kähnen Zucker ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Reduta Ordona" bzw. „Goniec", in entgegengesetzter Richtung „Mars" bzw. „Eleonora". * *

‡ **Auf dem Pferdemarkt beschlagnahmte** die Polizei bei einem Landmanne aus Nieszawa ein Pferd, das angeblich aus einem Diebstahl bei Josef Kwasecki in Gramtschen (Grębocin) stammen soll. Eine Untersuchung ist im Gange. * *

‡ **Als Flüchtling aus dem Elternhause** wurde am Mittwoch ein vierzehn Jahre alter Knabe durch die Polizei aufgegriffen und der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung zugeführt. Der Burgstarostei übergeben wurde eine wegen Bettelei arretierte Person. Ins Polizeiarrest mußten drei Personen zwecks Feststellung der Identität, eine wegen Einbruchsdiebstahls und eine unter sittenpolizeilichem Verdacht. Schließlich wurden noch fünf Betrunkene zur Wache gebracht und später bis auf einen der Burgstarostei zur Bestrafung gemeldet. — Angemeldet wurden zwei Diebstähle kleinen Umfangs, von denen einer aufgeklärt ist, zwei Fälle unrechtmäßiger Aneignung und elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

*



Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

tz **Ministerpräsident Göring fuhr Donnerstag früh um 4 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug durch Konitz.**

tz **Die Freiwillige Feuerwehr** in Kossabude hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht wurde der Vorstand gewählt, und zwar zum Präses Drzążkowski, zum Kommandanten Pepliński, zum Kassierer Welterowski und zum Zeugmeister Koliński. +

tz **Gestohlen** wurde dem Forstpraktikanten Grunt in Czernic ein neues Fahrrad im Werte von 200 Złoty. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 4. April. In Walachowo, Kr. Berent, brannten aus unbekannter Ursache die Scheunen und Ställe der beiden Nachbarbesitzer Engler und Okrój nieder. Der Schaden beträgt bei jedem Besitzer 25 000 Złoty. — Mittels Nachschlüssels wurden aus dem Stationsgebäude Liniewo etwa 12 Złoty Bargeld und aus dem Güterraum drei Kisten mit Waren im Werte von 80 Złoty von Dieben gestohlen. — Aus dem Speicher des Gutsbesitzer Załeski in Boschpohl stahl man nach Aufbrechen des Vorhängeschlosses vier Zentner Weißklee zur Saat.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 4. April. Vom Bezirksgericht wurde Theofil Leyk aus Borek, Kreis Karthaus, weil er der Marta Formella von dort mit einem harten Gegenstand Kopfwunden beigebracht hatte, die zu ihrem Tode führten, zu einem Jahr Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt.

Aus der Sägemühle Sakolowski in der Schloßstraße in Karthaus hatten nachts drei Personen eine größere Menge Nutzbretter gestohlen und fuhren sie mit Hilfe eines Wagens ab. Die Diebe wurden erwischt und verhaftet.

h **Löbau** (Lubawa), 4. April. Als ein unredlicher Beamter erwies sich der Postbote Antkowski von hier. A. sollte einem Bewohner in Fijewo einen Geldbetrag von 80 Złoty aushändigen. Er unterschlug den Betrag und fälschte auf der Überweisung den Namen des Empfängers. Als der ungetreue Beamte spürte, daß ihm der Boden unter den Füßen heiß wurde, verduftete er sich anfangs, stellte sich aber zuletzt doch der Polizei.

a **Schwetz** (Świecie), 4. April. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt am letzten Montag die 85jährige Witwe des früheren Stadtkämmerers Zander hierselbst. Als sie vor dem Hause des Kaufmanns Hinz die Straße überschreiten wollte, kam ein Fuhrwerk an und die Deichsel stieß der Frau in die Seite, wodurch sie niedergeworfen wurde und einen Schenkelbruch erlitt.

g **Stargard** (Starogard), 4. April. In die Wohnung des Oberförsters Kostka in Lubichowo drangen Diebe ein und stahlen Garderobe, zwei Jagdgewehre, einen Feldstecher und einen Dienstausweis im Gesamtwert von 1700 Złoty. — In derselben Nacht wurde auch in die Postagentur in

Thorn.

Der Tod des Herrn

Professor

Herbert Renné

erfüllt auch uns mit Trauer.

Wir denken dankbar an seine Unterstützung und Mithilfe bei unserer Arbeit für die Jugend.

Nur freundliche Erinnerungen verbleiben uns von dem zu früh verstorbenen Lehrer und Freund. 3267

Toruń, den 4. April 1935.

Die Schulfürsorge am staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache.

Graudenz.







Lubichowo eingebrochen, wo den Dieben 330 Złoty in bar, ein Dienstrevolver und drei Postsendungen in die Hände fielen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

v **Vandsburg** (Więcbork), 4. April. Wegen Diebstahls von verschiedenen Lebensmitteln zum Schaden der Lydia Schauer in Jasdrowo hatte sich ein gewisser J. Skiba aus Dorotheenhof vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1—1,20, für die Mandel Eier 0,60—0,70. Auf dem Schweinemarkt kostete ein Paar Absatzferkel 15—18 Złoty.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Dienstag, dem 9. d. M., statt.

Winterhilfe-Abschluß.

Berlin, 4. April.

Wie das vorläufige Ergebnis des Winterhilfswerks 1934/35 zeigt, konnten in fünf Monaten 362 Millionen RM aufgebracht werden, während im Winter 1933/34 in sechs Monaten das Gesamtergebnis 358 Millionen RM betrug. Das endgültige Ergebnis für 1934/35 dürfte sich noch um einige Millionen Reichsmark erhöhen.

Der Führer hat nach Abschluß des Winterhilfswerks 1934/35 Gelegenheit genommen, am Mittwoch in der Reichskanzlei den Reichswalter der NSV, Hauptamtleiter Hilgenfeldt, und seine Gauamtsleiter zu empfangen und ihnen seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen. Reichsminister Dr. Göbbels, unter dessen Gesamtleitung und Oberaufsicht das Winterhilfswerk stand, stellte bei diesem Empfang die Gauamtsleiter dem Führer vor und gab dann in einer Ansprache die Leistungen des Winterhilfswerks 1934/35 bekannt.

Danach entfallen von dem Ergebnis der Opferbereitschaft auf Sachspenden 96 882 000 Mark, auf Geldspenden 265 136 000 Mark. Über die verausgabten Werte liegen bisher endgültige Zahlen erst bis zum 31. Januar 1935 vor. Es fehlen also noch zwei sehr wichtige Monate. Bis zum 31. Januar 1935 sind ausgegeben worden:

für rund 56 Millionen RM Brennmaterialien;
für rund 59 Millionen RM Kartoffeln;
für fast 17 Millionen RM Brot und Mehl;
für 11 Millionen RM Fleisch und Fleischkonserven;
für 21 Millionen RM Lebensmittelgutscheine;
für 35 Millionen RM Kleidungsstücke;
für 6 Millionen RM Fische.

Ein neuer Beweis für die Wirtschaftsbelebung im neuen Deutschland und das Absinken der Arbeitslosigkeit ist die Tatsache, daß im Winter 1933 noch 16 617 681 Menschen betreut werden mußten, während im Jahre 1934/35 durchschnittlich nur 13 486 000 Menschen zu unterstützen waren.

*

379000 Ehestandsdarlehen und 143 571 Kinder.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts in dem neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" sind bis Ende 1934 im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen insgesamt 366 178 Ehestandsdarlehen bewilligt und ausgezahlt worden. Bis zu dem gleichen Zeitpunkt sind in den mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen 143 571 Kinder lebendgeboren, für die Erlasse von Darlehensbeträgen gewährt wurden. Hierzu kommen im Januar 1935 12 927 Ehestandsdarlehen und 14 310 Erlasse von Darlehensbeträge für lebendgeborene Kinder.

Ein großer Teil der außerordentlich starken Steigerung der Heiratshäufigkeit in der Zeit von Juli 1933 bis Dezember 1934 (329 000 Eheschließungen mehr als in den entsprechenden Monaten von 1932) ist zweifellos dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen zuzuschreiben. So war im zweiten Halbjahr 1934 die Zahl der Eheschließungen um rund 131 000 größer als im zweiten Halbjahr 1932, obwohl nur noch rund 90 000 Ehestandsdarlehen ausgezahlt wurden.

Die Gesamtzahl der lebendgeborenen Kinder im Deutschen Reich war schon im Jahre 1934 um 213 000 größer als im Jahe 1933. Von dieser Geburtenzunahme entfallen allein rund 130 000 oder 61 v. H. auf Geburten in mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen.

Kleine Rundschau.

„Gazzetta del Popolo" in Deutschland verboten.

DNB meldet aus Berlin:

„Gazzetta del Popolo" behauptet in ihrer Ausgabe vom 28. vorigen Monats, Deutschland habe nicht nur seine Aspirationen gegenüber Litauen, Rußland und Österreich nicht aufgegeben, sondern beabsichtige sogar, in Irland eine Operationsbasis gegenüber England zu errichten. Wegen dieses Versuches böswilliger Brunnenvergiftung wurde die „Gazzetta del Popolo" für das deutsche Reichsgebiet verboten.

Prügelszenen im Lodzer Stadtrat.

Im Lodzer Stadtrat wurde durch den Regierungskommissar der kürzlich dort angenommene Arierparagraph für die Träger städtischer Kunstpreise für verfassungswidrig und daher für unzulässig erklärt. In der gleichen Sitzung kam es nach einer scharfen antisemitischen Rede eines nationaldemokratischen Stadtverordneten zu schweren Prügelszenen zwischen Nationaldemokraten und Juden.

Schwerer Grubenunfall. — Sechs Bergleute verschüttet.

Auf der Sobieski-Grube im Dombrowaer Industrierevier ereignete sich ein schwerer Grubenunfall. Der Damm einer Wasserader brach. Ein Teil des Schachtausbaues wurde unterspült. Dabei begruben größere Kohlenmassen sechs Bergleute. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten führten erst nach mehreren Stunden zur Bergung von drei Arbeitern. Sie hatten nur leichtere Verletzungen erlitten. In den Abendstunden wurden zwei weitere Verschüttete freigelegt. Einer von ihnen war bereits tot; der andere wurde mit schweren Verletzungen am ganzen Körper ins Krankenhaus geschafft. Ein Bergknappe konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Raubmord in Garmisch.

In einer Garmischer Pension wurde eine Frau tot aufgefunden. Wie die Polizeidirektion München jetzt mitteilt, liegt Raubmord vor. Bei der Toten handelt es sich um die 52 Jahre alte Oberschwester Katharina Peters aus Berlin, der eine Reihe von Schmucksachen geraubt wurde. Als Mörder wird ein angeblicher Jesko von Szpingier, ein 18jähriger Bursche polnischer Staatsangehörigkeit, gesucht. Es besteht die Möglichkeit, daß der Mörder falsche Personalien führt. Einen der geraubten Ringe hat er am Tage des Mordes in München verkauft. An diesem Tage hatte er sich in einer Kraftdroschke von Garmisch nach München fahren lassen und dabei den Fahrer um den Lohn geprellt.

Rundfunk-Programm.

Infolge Platzmangels sehen wir uns gezwungen, auf die Veröffentlichung der Vortragsfolgen der Sender Breslau und Leipzig zu verzichten; sollten viele unserer Leser Wert auf die Bekanntgabe dieser Programme legen, werden wir dem Wunsch entsprechen.

Die Schriftleitung.

Sonntag, den 7. April.

Deutschlandsender.

06.35: **Konzert.** 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Musikalische Kostbarkeiten (Schallplatten). 11.00: Gemeinschaftssendung Deutschlandsender—Reichssender Frankfurt: Tag des deutschen Rudersportes 1935. 11.30: **Bach-Kantate.** 12.00: Berühmte Tänze. 14.00: Kinderfunkspiele. 14.30: Perlen deutscher und jugoslawischer Volkslieder. 15.30: Stunde des Landes. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.30: Einmal rechtsrum — einmal linksrum (Schallplatten). 19.30: Deutschlands Ruderer starten in das nue Ruderjahr. 20.00: Heiteres aus deutschen Opern (IV). 20.50: Der internationale Filmkongreß Berlin 1935. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.35—07.50: **Konzert.** 08.00: **Katholische Morgenfeier.** 09.00: **Evangelische Morgenfeier.** 11.00: **Tag des deutschen Rudersports 1935.** 11.30: **Bach-Kantate.** 12.00: **Berühmte Tänze.** 14.30: Schwimmende Tiere. 14.50 Königsberg: Kleine Unterhaltung (Schallplatten). 14.50 Danzig: Immer nur vorwärts! Lieder und Sprechchöre. 15.40 Königsberg: Aus der Heimat. 15.40 Danzig: Viel Lärm um Liebe. 16.00: Konzert. 18.25: Schüler musizieren. 19.15: Solistenkonzert. 19.00—20.00 Danzig: **Musik auf Schallplatten.** 20.00: Blasmusik (aus Danzig). Ltg.: Mzf. G. Möller. Dazwischen: **Bekanntgabe der Ergebnisse der Danziger Volkstagswahl.** 22.00: Nachrichten. 22.20—01.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

09.20: Schallplatten. 10.00: Gottesdienst. Anschließend: **Polnische Volkslieder** (Schallplatten). 12.15: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie. Philh. Orchester. Dir.: Oziminski. Solistin: Bacewicz, Violine. 14.00: Schallplatten. 15.15: Mandolinenmusik. 16.00: Solistenkonzert. 17,00: Unterhaltungsmusik. 17.35: „Nora", Erzählung für ältere Kinder. 18.00: Schallplatten. 19.13: Opernmusik (Schallplatten). 20.00: „Alle Instrumente spielen." Kl. Funkorchester. Dir.: Gorzyński. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 22.15: Orchesterkonzert. 23.05: Leichte Musik.

Montag, den 8. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Die Landfrau schaltet sich ein. 10.15: Volk und Staat: 1934 — ein neues Dorf entsteht! 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12.00: Konzert. 13.10: Bumbum — Trara (Schallplatten). 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Die Welt wird schöner mit jedem Tag (Schallplatten). 15.35: Was uns der „Morgen" bringt! 16.00: **Konzert.** 18.10: Das Wunder des Lebens. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Ein Frühlingsstimmenwalzer. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05—14.30 **Königsberg: Im Fluge durch die Operette** (Schallplatten). 13.05 Danzig: Schallplatten. 15.10: Schwabenstreiche. 16.00: **Konzert.** 18.00: Stunde des BDM. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig. 19.30: Liederstunde Ilse Ziethens. 20.10: **Mit Bomben und Granaten.** 21.00: Heitere Abendmusik. 22.45—24.00: Kammermusikalische Stunde.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 13.00: Solistenkonzert. 15.45: Leichte Musik. 16.45: Schallplatten. 18.10: Arien und Lieder. G. Matjasiak, Sängerin. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 1845: Polonäsen (Schallplatten). 20.00: Leichte Musik. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.15: Salonmusik.

Dienstag, den 9. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Wanderburschen- und Handwerkslieder. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12.00: Konzert. 13.10: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Mütterstunde. 15.45: Herbert Ernst Groh singt (Schallplatten). 16.00: **Bunter Nachmittag.** 17.30: Jugendsportstunde. 17.45: Zeitgenössische Lieder. 18.40: Hitler-Jugend an der Arbeit. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.40: Der Feldherr Ludendorff. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Nachrichten. 20.10: Oskar Joost spielt zum Tanz. 21.00: Goodewan der Träumer". Eine Romanze für den Rundfunk von Hans Schmodde. Musik: Karl Knauer. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Sie hören Schumann und Berlioz aus London.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Landfunk. 11.30 Königsberg: Kleinigkeiten (Schallplatten). 11.30 Danzig: Aus Opern und Operetten (Schallplatten). 12.00: Konzert. 13.05 Königsberg: Ernste Musik (Schallplatten). 13.05 Danzig: Jugend- und Wanderlieder (Schallplatten). 15.10: Kinderfunk. 15.45: Kunst und Künstler. 16.00: Bunte Unterhaltung für die NSV. 18.00: Von deutscher Arbeit. 18.20: Ein auslandsdeutscher Dichter spricht zur Jugend: Heinrich Zillich. 19.15: Klaviermusik von Skrjapin. 19.40: Der Feldherr Ludendorff. 20.15: Lustige Abendunterhaltung (Schallplatten). 21.00: Ferdinand Schichau, der Krupp des Ostens. 22.30: Der stumme Bruder. 23.10—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Unterhaltungskonzert. 13.00: Schallplatten. 15.45: Orchesterkonzert. 16.45: Schallplatten. 17.15: Grieg: Streichquartett in G-moll, op. 27. Mitglieder des Philh. Orchesters. 18.00: Arien und Lieder. Podgorski, Sänger. 18.45: Schallplatten. 19.15: Leichte Musik (Schallplatten). 20.00: Konzert zum 50. Jahrestag des ersten Paderewski-Konzerts. 22.00: Leichte Musik. 22.45: Leichte Musik.

Mittwoch, den 10. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.50: Wenn die Grundschule Ferien hat. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.30: Russische Klänge (Schallplatten). 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Jungmädelstunde. 15.35: Eine Fanfarengruppe übt! 16.00: Konzert. 17.30: Wissenschaft und Leben. 17.50: Der Berliner Staats- und Domchor singt. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.30: Italienisch für Anfänger. 20.00: **Kernspruch.** Anschl.: Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. Der Soldatenkönig. 20.45: Feldlager und Residenz. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 08.30: Frauengymnastik. 11.30: Gern Gehörtes Schallplatten). 12.00: Konzert. 13.05 Königsberg: Für jeden Geschmack (Schallplatten). 13.05 Danzig: Schallplatten. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Rainer Maria Rilkes Leben und Schaffen. 16.00: Konzert. 18.00: Für Elternhaus und Schule. 18.20: Schleswig, unsere Heimat ... 19.05 Königsberg: Hausmusik für Violine und Klavier. 19.05 Danzig: Alte und neue Klaviermusik für Kinder. 19.30: Das unbekannte deutsche Lied. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Romanische Musik. 22.20: Morseunterricht. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 13.00: **Unterhaltungsmusik.** Salonorchester Gorzyński. 15.45: Leichte Musik. Orchester Dzierzanowski und Suchocki. 16.45: **Wanda Landowska spielt Cembalo** (Schallplatten). 17.15: Solistenkonzert. 18.00: Ukrainische Melodien. W. Szulc, Theorbe (Orientalische Zither). 18.15: Lustiger Sketsch. 18.45: **Fragmente aus der „Matthäuspassion"** von J. S. Bach (Schallplatten). 19.45: Chorgesang. Chor „Harmonia". 20.00: Tonfilmmusik (Schallplatten). 21.00: Klavierwerke von Chopin. 21.40: Violinvorträge des Preisträgers im Wieniawski-Wettbewerb. 22.15: Leichte Musik.

Donnerstag, den 11. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: **Hauswirtschaft — Volkswirtschaft.** 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Bedeutung der Vertrauensratswahlen. 12.10: Konzert. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei! 15.45: Miliza Korjus singt (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.45: Fürs deutsche Mädel. 18.00: Emmy Pott singt Lieder von Franz Schubert und Wilhelm Petersen. 18.25: Männer **machen** die Geschichte. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.10: Stunde der Hitlerjugend. 21.00: „Carmen", 1. und 2. Akt. Oper von Bizet. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 09.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 09.50: Turnen für das Kleinkind. 11.30: Konzert. 12.00: Bedeutung der Vertrauensratswahlen. 13.05—14.30 Königsberg: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 13.05 Danzig: Schallplatten. 15.40: **Volkstum und Volksspiel.** 16.00: **Konzert.** 18.00: Landfunk. 18.25: **Kammermusik.** 19.10: Der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Oberregierungsrat Raether, und Reichssendeleiter Hadamovsky sprechen über Fernsehen. 19.30: Hitlerjugend-Singstunde. 20.15: Bunter Tanzabend. 22.30: Georg Friedrich Händel. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: **Schulmatinée aus Lemberg.** 15.45: Unterhaltungsmusik. 16.45: **Horowitz spielt Klavier** (Schallplatten). 17.15: „Es lebe der Kaiser". Hörspiel von Szyller. 18.00: Schubert: Adagio und Rondo aus dem Klavierquartett. 18.15: „Conrad und die Welt", literarische Skizze. 18.45: Jazzmusik für Klavier (Schallplatten). 19.35: Violinvorträge. L. Zawadzki. 20.00: Leichte Musik. 21.00: „Carmen", Oper von Bizet (aus der Mailänder Scala).

Freitag, den 12. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.30: Klingende Filigrane (Schallplatten). 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Jungvolk, hör' zu! 17.30: Der französische Geiger Miguel Candela spielt. 18.40: Der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Oberregierungsrat Raether, und Reichssendeleiter Hadamovsky sprechen über Fernsehen. 19.00: Barnabas von Geczy spielt. 20.15: Stunde der Nation. „Zwischen Himmel und Erde". Ein Hörspiel von Richard Schneider-Edenkoben nach der Erzählung von O. Ludwig. 21.00: „Dort, wo die Zitronen blühen." 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05 Königsberg: Von allem etwas! (Schallplatten). 13.05 Danzig: Schallplatten. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Konzert. 18.00: Stunde für körperliche Ertüchtigung der HJ. 18.25: Landfunk. 19.00 Königsberg: Es geht all stark auf Ostern. 19.00 Danzig: Der Sprung. Erzählung von Hans Penk. 19.25 Königsberg: Tanzmusik (Schallplatten). 19.45: Staffelbericht von der Ostpreußenfahrt 1935. 19.25 Danzig: Vierhändige Klaviermusik. 20.15: Stunde der Nation. Zwischen Himmel und Erde. 21.00: Wagner-Abend. 22.15: Nachtkonzert. 23.00—24: Tanzmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Französische Unterhaltungsmusik. 15.45: Leichte Musik. Orchester der Gefängnisgarde. 16.45: Polnische Lieder. 17.15: Klaviervorträge: Werke von Grieg, Valta Vait. 18.10: Fragment aus dem Drama „Judas" von Roztworowski. 18.45: Melodien aus „Die Lustige Witwe" von Léhar (Schallplatten). 19.35: Liedervorträge. 200: Weekend. 20.05: Beliebte Schlagerlieder (Schallplatten). 21.25: Geistliches Konzert. 22.45: Religiöser Vortrag für die Fastenzeit: „Die Versuchung". 23.05: Salonmusik (Schallplatten).

Sonnabend, den 13. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.10: Fröhliches Wandern (Schallplatten). 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Mädelbastelstunde. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Funkbrettl mit Joseph Christean. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Nachrichten. 20.10: Ein Abend bei Paul Lincke. 22.00: Nachrichten. 22.20: Ostpreußenfahrt 1935. 23.00:—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.35: Blasmusik. 11.30: Konzert. 13.05 Königsberg: Froher Wochenausklang (Schallplatten). 13.05 Danzig: Schallplatten. 15.10: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Jugend fordert! 16.00: Tanztee. 18.00: Schulungsarbeit im Sport. 18.20: Vespermusik zum Palmsonntag. 19.05: Barock auf Preußisch. 19.25: Solistenkonzert. 20.15: Ostpreußischer Frühling. 21.15: Abendmusik. 22.20: Drei Tage durch Ostpreußens Wälder und Sand. 22.45—24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Schallplaten. 13.00: Unterhaltungskonzert. 14.45: Buntes Unterhaltungskonzert. 15.30: Vorlesung aus dem Roman „Geschichte des Urgroßvaters", von Jez. 15.45: Streichorchester-Konzert. 16.45: Romanzen für Violine. H. Wojciechowska, Violine; Flügel: Kurpisz-Stefan. 17.00: Vortrag über polnische Städte und Dörfer. 17.10: Schallplatten. 18.00: Heitere Sendung für Kinder. 18.45: Schallplatten. 19.35: Gesangsvorträge. Ada Lenczewska-Slawińska, Sängerin. 20.00: Leichte Musik. (Schallplatten). 20.10: Musikalischer Vortrag. 20.15: Sinfoniekonzert. 23.20: Leichte Musik.

Die „östliche“ Gefahr.

Eine bezeichnende Stimme der polnischen Opposition.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In den Reihen der nationalen Opposition scheint sich unter dem Einfluß der letzten Ereignisse eine sehr bezeichnende Wendung, jedenfalls eine Wandlung der Haltung gegenüber der offiziellen polnischen Außenpolitik anzubahnen. Den in der traditionellen Schablone Versailler Begriffe weniger befangenen Geistern unter den Publizisten dieses Lagers beginnt ein Licht darüber aufzugehen, daß der neuen Situation nur unter Zuhilfenahme von neuen Gesichtspunkten beizukommen ist. Im Bestreben, solche neuen Gesichtspunkte zu gewinnen, geraten sie auf Gedankenbahnen, auf denen sie sich in überraschender Weise der Einsicht für die Berechtigung der Bedenken der Polnischen Regierung gegen einen Ostpakt, wie er bisher entworfen wurde, nähern. Vorläufig äußert sich die aufdämmernde Einsicht in der unverhüllten Feststellung, daß die mögliche Bedrohung durch Rußland kein leerer Wahn mehr sei, und daß die Polnische Regierung gut daran tat, diese Bedrohung in ihre Rechnung gestellt zu haben.

Das, was heute der **„Wieczór Warszawski“** schreibt, ist bereits eine halbe Anerkennung der bisher geleisteten diplomatischen Arbeit Polens. Der diplomatische Mitarbeiter dieses Blattes weist u. a. darauf hin, daß

> **„die Rückkehr Sowjetrußlands nach Europa und die Rolle, die es in ihm zu spielen beginnt, besonders wenn man die englisch-sowjetrussische Verständigung als vollendete Tatsache ansähe, Polen zu einer gewissen Vorsicht bestimmen muß, die durch die Vergangenheit nur zu sehr gerechtfertigt sei.**

Wenn wir auch Deutschland als den Hauptfeind (!) des wiedergeborenen Polnischen Staates erachten, können wir doch die Augen nicht gegen die wenn auch vorläufig nur theoretische Möglichkeit von Gefahren auch von einer anderen Seite her verschließen.“ Das Blatt verlangt daher eine solche Formulierung des Ostpaktes, die **„alle mit der Souveränität des Staates unvereinbaren Interpretationen ausschlösse“. . .**

Interessant ist auch die Betonung, daß Polen sich seine Stellung **„oft gegen die Absichten der Weststaaten“** schwer erkämpft hat. Dieser Kampf sei noch nicht beendet. Zu den selbständigen Errungenschaften Polens gehört **der Pakt mit Deutschland, „der uns wenigstens für zehn Jahre von der obersten Sorge um die Unversehrtheit des polnischen Territoriums befreit hat“.** Alles dies wurde mit eigenen Kräften vollbracht, während Europa „gleichgültig“ blieb und manchmal sogar sein „Mißvergnügen“ bekundete. „Wenn heute von Polen verlangt wird, daß es an einem allgemeinen System der europäischen Sicherheit teilnehmen soll, so müssen diese Dinge eine Änderung erfahren“.

Die Äußerungen sind insofern bezeichnend, als sie beweisen, daß ein Teil der nationalen Opposition zu verstehen beginnt, welches die Gründe für das Mißtrauen sind, das die Leiter der polnischen Außenpolitik **gegen ein kompliziertes, undurchsichtiges europäisches Sicherheitssystem,** wie es in seiner jetzigen Form vorliegt, hegen.

Verbannte Fürsten

als Protokollchefs bei Edens Empfang in Moskau.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ läßt sich von seinem Moskauer Korrespondenten folgende Geschichte erzählen, die sich vor dem Empfang des Lordsiegelbewahrers Eden in Moskau zugetragen hat. Er schreibt u. a. folgendes:

In der sowjetrussischen Presse konnte man vor einigen Tagen folgende Nachricht lesen: „51 frühere russische Fürsten, 74 Grafen und 45 Barone wurden aus Leningrad (St. Petersburg) nach Sibirien verbannt, wo sie für die Dauer von fünf Jahren im Konzentrationslager untergebracht werden sollten.“ In der Tat hat an einem trüben Winterabend ein Zug mit den aristokratischen Verbannten den Bahnhof in Leningrad verlassen. Nach drei Reisetagen erhielt aber der Leiter des Transports plötzlich den telegraphischen Befehl, den Zug halten zu lassen und weitere Befehle aus Moskau abzuwarten. Es stellte sich heraus, daß die Sowjetbehörden auf dem Kreml im Zusammenhang mit dem angekündigten Besuch Edens und Lavals zwei Persönlichkeiten brauchten, die im gegenwärtigen Rußland schon eine große Seltenheit geworden sind. Es handelte sich um einen Aristokraten, der hervorragend die englische Sprache beherrscht und in den besten Gesellschaftskreisen Londons eingeführt ist. Weiter brauchte man einen Adligen, der längere Zeit in Paris gelebt und die Verhältnisse noch von der Zeit des ersten französisch-russischen Bündnisses her kannte. Diese beiden Herren mußten sich in erster Linie vorstellen.

Den Sowjet-Behörden gelang es bald, in dem erwähnten Verbannten-Transport zwei Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die sämtlichen Anforderungen entsprachen. Fürst L. und Fürst W. verließen den vergitterten Waggon und wurden nach Moskau geschafft. Dort spielen sie gegenwärtig die Rolle von Chefs des Protokolls an der Seite des Volkskommissars Litwinow. Sie wurden endgültig begnadigt; das Konzentrationslager droht ihnen nicht mehr.

Warschauer Rückblick.

Polen will keine eigenen Vorschläge machen.

Das Militärblatt „Polska Zbrojna“ sagt in einem Rückblick auf den Warschauer Besuch Edens, bei dem nur informatorischen Charakter der Reise habe der Lordsiegelbewahrer Eden keinerlei Projekte nach Warschau mitgebracht und keinerlei Vorschläge gemacht. Pressemeldungen, die der Polnischen Regierung gewisse Lösungsvorschläge zuschreiben, entsprechen nicht den Tatsachen. Die polnisch-englischen Gespräche seien durch völlige Ruhe und den Mangel an jeglicher Nervosität ausgezeichnet gewesen. Man habe in herzlicher und offener Art sachlich und ruhig die Gesichtspunkte der Englischen und Polnischen Regierung durchgesprochen.

England wolle die Bildung feindlicher Staatenblocks in Europa nicht unterstützen.

Die polnische Außenpolitik sei gleichfalls gegen die Blockbildung und noch mehr gegen eine Teilnahme an solchen sich feindlich gegenüberstehenden Blockbildungen. Polens Politik decke sich hier mit den Auffassungen der **Politik Englands.**

Aus den Unterredungen in Berlin und Moskau hätte Minister Eden gesehen,

> **wie kraß sich die deutschen und die sowjetrussischen Ansichten gegenüberstehen.**

In Warschau habe er sich überzeugen können, daß die polnische Einstellung zum Ostpakt unverändert sei, und daß für den polnischen Standpunkt Gründe der polnischen Staatsraison maßgebend seien. Der Ostpaktplan in seiner bisherigen Form gehöre der Vergangenheit an. Welchen Wert man den Gerüchten von neuen Paktplänen beimessen müsse, sei im Augenblick nicht zu sagen. Sicher sei jedoch, daß alle Versuche, die europäische Sicherheit zu organisieren, sich auf den Grundsatz stützen müßten,

> **die Spannungen auszugleichen und keine feindlichen Lager zu schaffen.**

In dieser Hinsicht hätte die polnisch-englische Aussprache sehr erhebliche Bedeutung für alle künftig geplanten vielseitigen Pakte.

Auch der „Expreß Poranny“ (Regierungslager) unterstreicht, daß Eden keinerlei Vorschläge nach Warschau gebracht habe, aber auch keine polnischen Vorschläge aus Warschau mitnehme. — Als besonders wichtiges Ergebnis des Besuches hebt das Blatt die Ankündigung eines **weiteren engen Kontaktes zwischen Polen und England** hervor. Diese Tatsache könne man nicht unterschätzen. Sie biete die Aussicht für gute Ergebnisse der internationalen Zusammenarbeit in der Zukunft.

Auch in Frankreich dämmert es?

Paris, 4. April. (Eigene Meldung.) In ihrer letzten Ausgabe beschäftigt sich die politische satyrische Wochenzeitschrift **„La Canard enchainé“** in einem ernst gehaltenen Artikel mit der deutschen Aufrüstung und ihrer Vorgeschichte. Der Artikel bringt eine Auffassung zum Ausdruck, die für französische Blätter in ihrer Art der sachlichen Auseinandersetzung mit der deutschen Frage neu ist. Zunächst stellt der Verfasser des Artikels klipp und klar fest,

> **daß der berüchtigte Artikel über die Schuld am Kriege im Versailler Vertrag ein durch Gewalt erpreßtes Zugeständnis Deutschlands darstelle und schon deshalb nichtig sei.**

Ebenso deutlich sagt er seinen Landsleuten die Wahrheit über die Abrüstungsfrage:

Wenn die siegreichen Staaten nach Verringerung des deutschen Heeres auf den Stand einer gewöhnlichen inneren Polizeimacht ihren vertraglichen Verpflichtungen auf Abrüstung nachgekommen wären, hätte man eine allgemeine Befriedung erhoffen können. Die Doktrin von der „Sicherheit“, die der französische Generalstab erfunden hat und die alle Politiker von Tardieu bis Herriot predigten, ist in der Tat ausschließlich

> **auf der Ungleichheit und nicht auf der Stärke begründet.**

Der gesunde Menschenverstand hätte voraussehen müssen, daß ein Volk von 68 Millionen Menschen es auf die Dauer nicht zulassen würde, in der Stellung des Besiegten zu verharren. Geflissentlich habe man ferner dem französischen Volk verschwiegen, was die unberechtigte historische Forschung außerhalb Frankreichs über die Ursprünge des Krieges einwandfrei festgestellt habe. Dabei aber sei durch diese Forschungsergebnisse die Grundlage des Versailler Vertrages erschüttert worden,

> **der dummerweise auf der Alleinschuld Deutschlands aufgebaut sei.**

Es müßte daher, so schließt der Artikel, notgedrungen ein Mann auftauchen, in dem die Hoffnungen und der Groll eines Volkes kristallisiert sind, das jahrelang durch Hunger, Elend und Entwürdigung verfolgt war und der ihm nun seinen Platz wieder inmitten der anderen Staaten einräumte.

Anfänge des Polnischen Staates.

Einige Fragen aus der Frühgeschichte des Polnischen Staates bedürfen einer erneuten Behandlung, weil sie sowohl von den deutschen wie von den polnischen und auch von den französischen Forschern verschieden beantwortet werden.

Zu diesen Fragen nimmt der Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive. Berlin, Professor Dr. Albert Brackmann, in „Forschungen und Fortschritte“ Stellung. Als ersten Fragenkreis bezeichnet er die Geschichte der ersten Piasten. Verhältnismäßig einfach ist die Frage nach ihrem staatsrechtlichen Verhältnis zum Deutschen Reich zu beantworten. Jüngst hatte der Posener Historiker Marjan Zygmunt Jedlicki die Ansicht vertreten, daß Mieszko I. und Bolesław Chrobry nicht „Lehnsleute“ der deutschen Könige, wie man bisher annahm, sondern Tributärfürsten gewesen seien, die zum Zeichen ihrer gewaltsamen Unterwerfung dem Sieger einen Tribut zahlten. Aber er hatte dabei übersehen, daß Thietmar von Merseburg erzählt, Bolesław und Mieszko II. seien „Miletes“ Heinrichs II. geworden.

Schwieriger ist die Frage nach der vielfach behaupteten normannischen Abkunft der Piasten. Bei dieser Behauptung handelt es sich keineswegs um eine unhaltbare Hypothese“. Seit dem Ende des 8. Jahrhunderts, seitdem die Dänen oder Normannen zum ersten Male England angriffen und die Küsten des Frankenreiches heimsuchten, haben sie eine außerordentliche Aktivität bewiesen. Daher wäre es an sich nicht unmöglich, daß sie, die wahrscheinlich seit dem Ende des 8. Jahrhunderts die Ostsee befuhren und an den Ostseeküsten zahlreiche Niederlassungen schufen, auch über die Netze und Warthe vorstießen und den dort wohnenden Slawen (den späteren Polen) den Antrieb zur Staatenbildung gaben. Diese Auffassung gründet sich weniger auf die Tatsache der normannischen Namen Mieszkos I. (Dagone) und seiner Tochter Sigrida-Storrada als darauf, daß der Aufbau des jungen polnischen Staates eine unverkennbare Verwandtschaft mit den normannischen Staatengründungen zeigt (starke monarchische Herrschergewalt, Zentralisation der Verwaltung).

Leider ist die nordische Überlieferung sehr unzuverlässig. Weitere Aufklärung dürfen wir daher wohl nur von der Wissenschaft des Spatens erwarten, die uns vor kurzem in Zantoch gezeigt hat, daß die älteste dort im 8. bis 9. Jahrhundert angelegte offenbar pomeranische Burg in Hausbau und Befestigung germanischen Einlaß erkennen läßt.

Hinsichtlich der Ursachen des baldigen Niedergangs des jungen Polnischen Staates gehen die Meinungen sehr auseinander. Als Staatengründer gehört Boleslav Chrobry in die lange Reihe der Staatengründer des 9. bis 11. Jahrhunderts von Rorik und Rollo bis auf Wilhelm den Eroberer und Robert Guiscard. Doch erstreckte sich seine Herrschaft über Völker, die für eine dauerhafte Staatenbildung noch nicht reif waren; überall sonst in Europa waren die Vorbedingungen sehr viel günstiger als im slawischen Osten. Zweifellos lag der Grund für den schnellen Niedergang in Polen in der damaligen niedrigen Kultur der großen Masse der Bevölkerung. Erst als hier (in Pommern und Schlesien im 12. Jahrhundert, in Groß- und Kleinpolen, in Masovien usw. im 14. Jahrhundert) Wandel geschaffen war, erreichte der Polnische Staat eine ähnliche Blüte wie die neubegründeten Staaten im übrigen Europa schon bald nach ihrer Gründung. Die Hilfe der deutschen Siedler darf dabei ebensowenig unterschätzt werden wie die Rückwirkungen ihrer besseren Agrarwirtschaft auf den polnischen Bauern.

Ein zweiter Fragenkreis betrifft die Begründung einer selbständigen polnischen Kirche, bekanntlich die Grundlage für die politische Selbständigkeit Polens. Die gegensätzlichen kaiserlichen und päpstlichen Anschauungen (die kaiserlichen vertreten durch Thitmar von Merseburg, die Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium und die Annales Magdeburgenses usw), lassen sich bis zum 12. Jahrhundert nachweisen. Im 10. Jahrhundert deckte sich aber — nach dem Tode Otto II. 983 — die Auffassung der Reichsregierung keineswegs mehr mit der ottonisch-magdeburgischen und die päpstliche nicht mehr mit der polnischen. In dem außerordentlich gefährlichen Aufstande aller heidnischen Völker des Ostens und Nordens seit 983 schloß die Reichsregierung mit den Polen ein enges Bündnis zu gemeinsamer Abwehr.

Der dritte Fragenkreis bezieht sich auf die Begründung des Erzbistums Gnesen. Dieser Akt ist eine erneute Stärkung des polnischen Bundesgenossen und die Sicherung der christlichen Mission gegen die von 990 bis 1000 fortgesetzten, sehr gefährlichen Angriffe der Heidenvölker im Osten und Norden. Die Einordnungen des Boleslav und seiner organisierten Kirche in das Imperium mußte den damaligen Staatsmännern als eine glückliche erscheinen, weil sie Boleslav und Polen an das Imperium band und die polnische Kirche unter die Schirmherrschaft des Kaisers stellte. Sie konnten nicht ahnen, daß der früh eTod des damals erst zwanzigjährigen, sehr aktiven Kaisers die ganze politische Überlegung schon 1¾ Jahre darauf zuschanden machen würde.

Briefkasten der Redaktion.

„Schneewittchen.“ Für den Verkehr mit Nahrungsmitteln aus Polen nach der Freien Stadt Danzig ist eine vorläufige Verteilungskommission mit dem Sitz in Thorn ins Leben gerufen worden Diese Kommission nimmt die Verteilung der Kontingente der Nahrungsmittel zwischen den Lieferanten vor und stellt Bescheinigungen aus, die zur Ausfuhr dieser Artikel nach der Freien Stadt ermächtigen. Die Interessenten, die Nahrungsmittel nach Danzig liefern wollen, haben sich an diese Kommission zu wenden. Die Adresse ist: Tymczasowa Komisia Rozdzielcza dla Obrotu Produktami Spożywczemi z W. M. Gdańskiem w Toruniu, ulica Sienkiewicza nr. 10.

C. E. Mewe. Auf eine Zurückzahlung der von Ihnen gezahlten Versicherungsbeiträge haben Sie keinen Anspruch. Aber leider haben sie auch auf irgendwelche Leistungen seitens der Versicherung keinen Anspruch, da Sie seit 1923 resp. 1927 nicht mehr versichert waren, folglich Ihre Anwartschaft verloren haben. Ob und unter welchen Umständen Ihre Anwartschaft auf Rente wieder auflebt, hängt von Ihrem Lebensalter ab, das uns nicht bekannt ist.

E. S. 43. In dieser chemisch-technischen Frage sind wir nicht zuständig. Es gibt übrigens eine ganze Menge der verschiedensten Lacke; wenn Sie die Stoffe, aus denen Sie sich zusammensetzen, nicht kennen, werden Sie das Lösungsmittel nicht finden, vorausgesetzt, daß eine Wiederauflösung überhaupt möglich ist, was wir nicht wissen.

„Vogel.“ Da es zweifelhaft ist, ob der Stempel genügt, empfiehlt es sich, den Namen handschriftlich darunter zu setzen. Das Wichtigere ist die handschriftliche Unterschrift. Im Staatsdienst ist seit einiger Zeit die Benutzung des Stempels neben der handschriftlichen Unterschrift angeordnet worden, weil die handschriftlichen Unterschriften in der Mehrzahl unleserlich waren.

F. G. B. 1. Die fragliche Nummer ist noch nicht gezogen worden. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß nicht die Nummern der Anleiheablösungsschuld sondern die Nummern der Auslosungsrechte ausgelost werden. 2. Nur kleinere (drobne) Reparaturen in der Wohnung fallen dem Mieter zur Last, die größeren hat der Vermieter zu tragen. Da der Umsatz eines Ofens eine größere Reparatur darstellt, so sind die Kosten derselben vom Vermieter zu trage. . Der Vermieter hat ja nach Art. 373 des Gesetzbuches der Schuldverhältnisse die Wohnung des Mieters in einem für den Gebrauch geeigneten Zustande während der ganzen Mietsdauer zu erhalten.

P. L. 1. In den ersten Monaten nach Einführung des Gesetzes über die Einführung der Sozialversicherung war bekanntlich ein arger Wirrwarr bei der Bemessung der Versicherungsbeiträge entstanden, so daß die einzelnen Versicherungsanstalten sehr verschiedene und manchmal direkt phantastische Beiträge erhoben. Diesem Durcheinander machte dann der Wohlfahrtsminister durch einen Erlaß ein Ende, der im Mai vorigen Jahres praktisch in Wirkung trat. Durch dieses Eingreifen des Ministers wurde zwar die Beitragshöhe für die Zukunft geregelt, aber andererseits wurden die bisherigen, wie gesagt sehr verschiedenen Beiträge sozusagen legalisiert, was für den ungeheueren Versicherungsapparat wichtig war; denn wenn die Sozialversicherungsanstalten die zu viel erhobenen Beiträge hätten zurückzahlen müssen, so wäre der Wirrwarr ins Ungemessene gestiegen. Unter diesen Umständen ist u. E. die Forderung der Rückzahlung aussichtslos. 2. Die Organisation zählt nach Art. 3 Abs. 2 des Gesetzes über die Versicherung geistiger Arbeiter zu diesen Arbeitern. Sie gehört zu der niedrigsten Gruppe der Versicherten, für die der Grundlohn mit 60 Zloty monatlich gesetzlich festgelegt ist. Von diesem Grundlohn sind nach Art. 220 des Sozialversicherungsgesetzes für die Versicherung für den Fall der Krankheit und der Mutterschaft 4,6 Prozent = 2,76 Zloty und für die Versicherung für den Fall der Invalidität und des Todes 5,2 Prozent = 3,12 Zloty zu zahlen. 3. Im Bedarfsfalle können sie sich beschwerdeführend an die Revisionskommission der Sozialversicherungsanstalt und in weiterer Folge an die Izba ubezpieczeń społecznych in Warschau **wenden.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Lebhaftere Kredittätigkeit.

Ausweis der Bank Polski für Ultimo März.

Aktiva:	31. 3. 35	20. 3. 35
Gold in Barren und Münzen	507 438 870.90	506 386 481.07
Valuten, Devisen usw.	15 432 772.86	15 113 544.75
Silber- und Scheidemünzen	38 043 097.56	45 265 459.31
Wechsel	621 205 235.10	611 643 954.25
Diskontierte Staatsscheine	6 846 000.—	1 021 200.—
Lombardforderungen	53 853 914.92	44 109 238.75
Effekten für eigene Rechnung	34 273 253.29	9 091 765.64
Effektenreserve	89 267 760.16	89 267 760.16
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	134 473 484.98	146 754 534.30
	1 610 834 389.77	1 578 653 938.23
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	945 488 950.—	906 292 510.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	11 097 966.26	4 451 911.69
b) Restliche Girorechnung	177 036 738.49	185 252 117.14
c) Verschiedene Verpflichtungen	21 768 927.12	25 174 225.97
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	191 441 807.90	193 483 173.43
	1 610 834 389.77	1 578 653 938.23

Die Frühjahrssaison in einzelnen Wirtschaftszweigen hat eine kleine Belebung des Diskonts in der Bank Polski gebracht, aber keineswegs in erheblichem Umfange. Wechsel und Schatzscheine weisen einen höheren Bestand von 25,2 Millionen Zloty auf. Auch die Girokonten sind stärker beansprucht worden, aber doch nicht in einem beträchtlichen Umfange. Im Zusammenhang damit mußte sich der Notenumlauf erhöhen und zwar um 39,2 Millionen auf 945,5 Millionen Zloty. Der Goldvorrat weist ein Zunahme von 1,1 auf 507,4 Millionen Zloty auf. Andere Veränderungen, die auf den Status einwirken würden, sind nicht eingetreten.

Die Golddeckung des Zloty beträgt 48,08 Prozent.

Deutschland als Abnehmer polnischer Landwirtschaftsprodukte.

In einem Artikel beschäftigt sich die „Gazeta Handlowa" mit der Zunahme des Imports von Landwirtschaftserzeugnissen in Deutschland und stellt fest, daß Deutschland nach England an zweiter Stelle als Abnehmer für Landwirtschaftsprodukte in Frage kommt. Das sei umso bemerkenswerter, weil immer mehr Absatzmärkte sich allmählich gegen den Import abschließen. Es sei aber notwendig, daß die Abnahme einer bestimmten Menge von Landwirtschaftsprodukten durch das deutsche Importmonopol vertraglich garantiert werde, ebenso wie Zollerleichterungen erlangt werden müßten. Das polnische Wirtschaftsblatt meint, daß die polnischen Interessen auf diesem Gebiete sich mit den Interessen der deutschen Industrie begegnen, die ihrerseits an einem Export nach Polen gegen den Austausch von landwirtschaftlichen Produkten interessiert sei.

Andererseits stößt die polnische Getreideexportpolitik der Regierung auf eine scharfe Kritik seitens der Landwirtschaftskreise. Es wird betont, daß der durch Exportprämien geförderte Export dem inneren Markt die gewünschte Entlastung nicht gebracht habe. Die Preise seien nach wie vor im Sinken, so daß sich der katastrophale Zustand ergebe, daß diejenigen Landwirte, die Staatskredite auf ihr Getreide aufgenommen haben, jetzt schlechtere Preise bekommen als unmittelbar nach der Ernte und dazu noch die Zinsen für die Registerkredite bezahlen müssen. Diese Kredite hätten jedenfalls nicht den Zweck erreicht, nämlich den starken Druck des Angebotes auf die Preise in der Zeit unmittelbar nach der Ernte zu mildern. Daher werde allgemein vor allen Dingen jetzt die Forderung nach einer Zinsensenkung der Registerkredite erhoben. In einem Punkt seien sich alle Kreise einig, so stellt die „Kattowitzer Zeitung" fest, nämlich in der Kritik an der bisherigen Getreidepolitik. Die Vorschläge für eine Neugestaltung dieser Politik gingen aber weit auseinander. Insbesondere machen sich stärkste Interessengegensätze zwischen der Landwirtschaft und den Exportfirmen bemerkbar.

Generalversammlung der Aktionäre der Akzeptbank.

Unter Beteiligung von Vertretern des polnischen Finanzministeriums, der Bank Polski, der Staatswirtschaftsbank und der staatlichen Agrarbank fand kürzlich die Jahresversammlung der Aktionäre der polnischen Akzeptbank statt. In dem Rechenschaftsbericht wird betont, daß das Jahr 1934 die weitere Realisierung der Aufgaben der Bank begünstigt hätte. Die Zahl der abgeschlossenen Vergleichsabkommen hat sich stark erhöht und erreichte am Schluß des Berichtsjahres über 89 000, im Werte von 140 Mill. Zloty. An der Spitze aller Institute steht die staatliche Agrarbank mit einer Summe von 32 Millionen Zloty. Es folgt die Zentralkasse der Landwirtschaftsvereine mit über 22,5 Mill. Zloty, die Staatswirtschaftsbank mit 20 Mill. Zloty usw. Im Vergleich zum Jahre 1933 stieg die Ausnutzung des Akzeptkredites um 87,8 Mill. Zloty. Das Grund- und Reservekapital der Akzeptbank betrug am Schluß des Vorjahres 12,7 Mill. Zloty, wovon auf das Grundkapital 12,5 Mill. Zloty und der Rest auf das Reservekapital entfielen. Im Jahre 1934 wurde mit der Bildung eines Reservefonds begonnen. Für diesen Zweck hat man etwa 60 Prozent des Reingewinns vom Jahre 1933 verwandt. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1934 betrug 372 226 Zloty und zeigt im Vergleich zum Jahre 1932 eine Zunahme um 114 678 Zloty. Zu erwähnen ist noch, daß das Aktienkapital der Bank im laufenden Jahr bekanntlich durch Beschluß einer außerordentlichen Generalversammlung auf 20 Mill. Zloty erhöht worden ist.

Fusion der Warschauer Handelsbank mit der Anglo-polnischen Bank.

Der Verwaltungsrat der Handelsbank in Warschau hat in seiner letzten, unter dem Vorsitz des ehemaligen Außenministers Zaleski abgehaltenen Sitzung beschlossen, die ordentliche Generalversammlung auf den 30. April einzuberufen. In dieser Generalversammlung soll die Fusion mit der Anglo-polnischen Bank beschlossen werden. Die Fusion wird in der Weise erfolgen, daß die Handelsbank die Anglo-polnische Bank mit allen Aktiven und Passiven übernimmt. Das Aktienkapital der Handelsbank wird um 15 Mill. Zloty herabgesetzt und dann durch die Ausgabe neuer Aktien um 10 Mill. Zloty erhöht. Die Aktionäre der Anglo-polnischen Bank erhalten 2,5 Mill. Zloty in Aktien, während 7,5 Mill. Zloty den bisherigen Aktionären angeboten werden sollen. Nach diesen Transaktionen wird das Aktienkapital der Handelsbank in Warschau 25 Mill. Zloty und das Reservekapital 3 Mill. Zloty betragen. Wie es heißt, wird die neue Aktienemission ganz von polnischem Kapital übernommen werden

Die polnisch-ungarischen Kompensationsverhandlungen.

Am 4. April begannen in Warschau die Verhandlungen des polnisch-ungarischen Ausschusses für wirtschaftliche Verständigung, die als Fortsetzung der im März in Budapest geführten Verhandlungen über eine Erweiterung des Kompensationshandelsverkehrs zwischen den beiden Ländern anzusehen sind. Der Präsident der polnischen Gesellschaft für Kompensationshandel ist aus Budapest zurückgekehrt, wo er mit den maßgebenden Stellen Besprechungen wegen der Möglichkeiten des Kompensationsverkehrs zwischen **Polen und** Ungarn geführt hat.

Kritik am Clearing-System.

Ein einsichtsvoller, aber unwirksamer Völkerbundsbericht.

Es ist im allgemeinen nicht viel Gutes vom Völkerbund zu berichten. Selbst wo die Vernunft sich gelegentlich in Erkenntnisse durchsetzt, fehlt meist die Macht, vielleicht auch der ernsthafte Wille, ihr Geltung zu verschaffen.

Der gemischte Ausschuß für das Studium der Clearing-Abkommen, der seinerzeit vom Völkerbunde eingesetzt worden ist, hat dieses Studium jetzt beendet und soeben einen Bericht veröffentlicht, in dem er seine Meinung über die Nützlichkeit von Clearing-Abkommen darlegt.

Clearing-Vereinbarungen sind in neuerer Zeit in großer Zahl abgeschlossen worden. Auch Deutschland hat das mit einer Reihe von Ländern tun müssen. Der Anlaß ist zumeist der gewesen, daß Länder, die infolge der überall errichteten Handelshemmnisse eine passive Handelsbilanz bekamen und dadurch in Devisenschwierigkeiten gerieten, dazu übergingen, ihre Einfuhr zu drosseln. Das hat auf der anderen Seite bei den an dieser Einfuhr interessierten Ländern wieder das Bestreben ausgelöst, den in beiden Richtungen über die Landesgrenzen gehenden Warenverkehr zu kompensieren, um der Gefahr zu entgehen, daß die eigenen internationalen Zahlungsverpflichtungen ohne warenmäßigen Ausgleich zu sehr anwüchsen. Das Problem wurde noch kompliziert dadurch, daß nicht nur die Zahlungen aus dem Warenverkehr zu berücksichtigen sind, sondern auch die Zins- und Tilgungszahlungen für internationale Anleihen.

Ein reines Warenclearing ist ein wirtschaftlicher Widersinn in sich, denn es verhindert überhaupt die Möglichkeit der Begleichung von Forderungen, die nicht aus dem Warenverkehr stammen.

Deshalb sind in den bestehenden Clearing-Abkommen vielfach Bestimmungen enthalten, die gewisse prozentmäßig festgelegte Teile des Handelsverkehrs zugunsten des Kapitalschuldnerstaates von der Verrechnung im Wege der Kompensation ausnehmen. Daß auch das nicht genügt, um wirklich gesunde Verhältnisse zu schaffen, hat eben noch das am 31. März abgelaufene deutsch-französische Verrechnungsabkommen erwiesen.

Der gemischte Völkerbundausschuß hat offenbar klar erkannt, welche großen Gefahren mit dem Clearing-System verbunden sind, denn er gibt in seinem Bericht dem Wunsche Ausdruck, daß es da, wo es noch nicht besteht, nicht eingeführt werde. Dabei verkennt er nicht, daß es in gewissen Fällen einen noch ernsteren Zusammenbruch des Handels vermieden hat. Auf jeden Fall betrachtet er das Clearing-System nur als ein Aushilfsmittel, das zu einer Reihe von Nachteilen führt und mit dem so früh als möglich Schluß gemacht werden müsse.

Die beste Lösung sieht der gemischte Völkerbundausschuß in der vollständigen Abschaffung der Devisenkontrolle.

Wenn er dazu bemerkt, diese Abschaffung würde erleichtert werden einerseits durch den Abschluß langfristiger Abkommen über die Finanzschulden, und andererseits durch eine weniger einschränkende Handelspolitik, die dem Exporthandel Mindestbürgschaften geben würde, so erinnert das allerdings an den Satz, daß die Armut von der Pauvreté käme. Was er als Voraussetzung für die Abschaffung der Devisenkontrolle hinstellt, ist gerade dasjenige, dessen Fehlen die Devisenkontrolle notwendig gemacht hat. Wenn wir nicht seit Jahren eine einschränkende Handelspolitik überall in der Welt hätten, wären die Devisenschwierigkeiten nicht entstanden. Und wenn der Völkerbundausschuß dann weiter schreibt, die Handelsgeschäfte sollten wenigstens von den Beschränkungen, die die Devisenkontrolle ihnen auferlegt, befreit werden, sofern ihre völlige Abschaffung nicht möglich wäre, so übersieht er,

daß ohne Befreiung des internationalen Handels von seinen Fesseln eine Aufhebung der Devisenkontrolle in vielen Ländern zum völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch führen müßte.

Es verdient aber besonders unterstrichen zu werden, daß der Ausschußbericht den Gläubigerländern, die noch über eine gesunde Währung verfügen, ernstlich ins Gewissen redet. Sie müßten im eigenen Interesse — so schreibt er — alle Einfuhrbeschränkungen herabmildern, um in erster Linie die Bezahlung ihrer Ausfuhr sicherzustellen und in zweiter Linie um mitzuwirken an der Herbeiführung einer allgemeinen Sanierung. „Die Einfuhr aus den Schuldnerländern — so heißt es wörtlich im Bericht — muß auf jede Weise gefördert werden." Augenblicklich tut die Welt bekanntlich gerade das Gegenteil.

Man wird den Genfer Bericht mit Genugtuung registrieren, ohne sich irgendetwas von ihm zu versprechen. Im Grunde hat er Dinge ausgesprochen, die für jeden Einsichtigen schon lange klar sind, Dinge aber, um die sich beispielsweise die Londoner Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1933 vergeblich bemühte, weil die auch dort bei vielen Teilnehmern sicherlich vorhandene Einsicht nicht über die kurzsichtige Kirchturmswirtschaftspolitik, die in vielen Ländern betrieben wird, zu siegen vermochte.

Ausfuhrzollsenkung für Erlenholz in Polen. Demnächst wird eine Verordnung des polnischen Finanzministers erscheinen, durch welche bis zum 30. November d. J. ein ermäßigter Ausfuhrzoll für Runderle in Höhe von 0,80 Zloty je Doppelzentner festgesetzt wird. Dieser Zollsatz gilt nur für ein Kontingent von etwa 25 000 Tonnen. Diese Erledigung der Ausfuhrzollfrage für Erlenrundholz befriedigt weder die Erlenholzproduzenten, noch die Sperrholz- und Dicktenfabriken. Es soll dies auch das letzte Mal sein, daß sie in dieser Art erfolgt. In Zukunft soll die Frage auf andere Weise gelöst werden und zwar, um dem Waldbesitz entsprechende Preise und den Sperrholzfabriken die Möglichkeit ausreichender Bedarfsdeckung zu geben. Man will für den An- und Verkauf von Erlenholz eine besondere Organisation schaffen. Form und Charakter der Organisation sollen schon in nächster Zeit zur Diskussion gestellt werden, damit diese Fragen noch vor Beginn der nächsten Einschlagssaison festliegen.

Der Stand der Wintersaaten in Polen. Nach den Mitteilungen des Polnischen Statistischen Hauptamtes stellt sich der Stand der Wintersaaten in Polen am 15. März wie folgt dar: Weizen 3,2 (15. Dezember 1934 3,6 — 15. März 1934 3,1), Roggen 3,3 (3,8 — 3,2), Gerste 3,0 (3,5 —3,1), Rübsamen 3,0 (3,8 — 3,2), Kleesaaten 2,9 (3,2 — 3,0). Im Vergleich zur letzten Schätzung Mitte Dezember v. J. hat sich der Stand der Wintersaaten infolge der starken Fröste wie nicht minder infolge des Temperaturrückganges im März nach den warmen Tagen im Februar wesentlich verschlechtert.

Rückgang der Weizenweltvorräte. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das landwirtschaftliche Departement bekanntgegeben, daß die Weizenweltvorräte im Vergleich zum Vorjahre eine Verminderung um 255 Millionen Bushel aufweisen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5 %, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 4. April. Danzig: Ueberweisung 57,69 bis 57,80, bar 57,69—57,81, Berlin: Ueberweisung gr Scheine 46,81 bis 46,99, Prag: Ueberweisung 452,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 285,75. Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,62, Kopenhagen: Ueberweisung 88,00, Stockholm: Ueberweisung 77,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 4. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,40 — 89,80, Belgrad —, Berlin 213,00, 214,00 — 212,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,17, 173,60 — 172,74, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 357,40, 358,30 — 356,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 114,55, 115,10 — 114,00, London 25,65, 25,78 — 25,52, Newyork 5,31, 5,34 — 5,28, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,14, 22,19 — 22,09, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,35, 133,00 — 131,70, Schweiz 171,70, 172,13 — 171,27, Tallin —, Wien —, Italien 44,05, 44,17 — 43,93.

Berlin, 4. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,02—12,05, Holland 167,73—168,07, Norwegen —,— bis —,—, Schweden 61,98—62,10, Belgien —,—, Italien 20,58 bis 20,62, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,40 bis 10,42, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,30—81,46, Warschau 46,95—47,05.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,35 Zł., 100 Schweizer Franken 171,19 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark 195,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden 172,66 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 355,80 Zł., Belgisch Belgas —,— Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.50—14.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	19.00-19.50	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37 00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.25—14.75	Senf	33 00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	21.50—22.00	Leinsamen	45.00—47.00
„ I B 0-65%	20.00—20.50	Peluschken	29.00—32.00
„ II 55-70%	15.00—15.50	Sommerwicken	31.00—33.00
Roggen-		Seradella	13.00—14.50
schrotm. 0-95%	16.00—16.50	Felderbsen	28.00—32.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	35.00—40.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.75—10.50
„ I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	11.50—12.50
„ I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	90.00—110.00
„ I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
„ II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
„ II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—135.00
„ II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	200.00—240.00
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.25—18.75
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16 00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg%, — gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: **ruhig.** Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	100 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	15 to
Weizen	202 to	Futterkartoff.	— to	Leinkuchen	15 to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	90 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	145 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	— to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	32 to	Kleesaat	— to	Gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	25 to	Gerstenkleie	30 to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupinen	30 to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	30 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	— to	Roggenstroh	— to	Klee	— to

Gesamtangebot 731 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 25. bis 31. März 1935 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	16,92	12,85	18,30	14,50
Bromberg	14,87½	13,75	19,87½	14,50
Posen	15,25	13,87½	19,75	14,75
Lublin	16,95	12,51	—	13,90
Rowno	15,78	12,62½	14,50	13,06
Wilna	17,94	12,22	—	13,12½
Kattowitz	18,68	15,41	—	17,37½
Krakau	19,14	14,75	—	17,40
Lemberg	18,12½	14,37½	—	15,57
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,52	36,00	—	—
Hamburg	19,26	10,80	—	11,34
Paris	—	—	—	—
Prag	38,76	30,50	32,34	27,03
Brünn	37,00	29,18	32,34	26,81
Danzig	17,32	15,10	19,66	15,83
Wien	37,75	26,56	29,62½	24,25
Liverpol	14,62	—	—	17,26
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,89	11,34	22,63	18,58
Buenos Aires	11,74	—	—	9,83

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 15 to 14.45

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	33.00—38.00
Braugerste	19.50-20.00	Folgererbsen	30.00—32.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb,	
Sammelgerste	16.50—17.00	in Schalen	—.—
Hafer	14.25—14.75	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh lose	3.25—3.50
Winterraps	37.00—39.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
gelbe Lupinen	12.50—13.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, lose	7.00—7.50
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb		Rapskuchen	12.75—13.00
ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumen-	
Senf	37.00—39.00	kuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	20.00—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 280 to, Weizen 1006 to, Gerste 330 to, Hafer 47,5 to, Roggenmehl 97 to, Weizenmehl 56,5 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 172,3 to, Weizenkleie 71 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 38,5 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen 15 to, Futterlupinen — to, Sämereien 9,3 to, Leinkuchen 25 to, Rapskuchen 30 to, Mischkuchenen 15 to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Rotklee 3 to, Inkarnatklee — to, Weißklee — to, Rapsschrot 10 to, Raygras — to, Stroh — to, Gemenge — to, Mais 5 to, blauer Mohn — to, Luzerne — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps 15 to, Seradella 1,5 to, **Fabrikkartoffel — to, Setzkartoffeln** 82 to.